

Berlin, 30.10.2024

An die
Senatsverwaltung Berlin
für Kultur und
Gesellschaftlichen Zusammenhalt
Herrn Senator Joe Chialo
Brunnenstr. 188-190
10119 Berlin

Intendanz überwinden: Modellprojekt Volksbühne – ein Theater der Commons

Sehr geehrter Herr Kultursenator,
sehr geehrtes Expert*innengremium,

seit nunmehr sieben Jahren engagiert sich unser Kollektiv kontinuierlich für eine strukturelle und künstlerische Transformation der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz. Den Rahmen unserer Arbeit bildet die transmediale Theaterinszenierung *B6112*, die am 22. September 2017 mit der „Besetzung“ des Theaters begann. Nach einer Poetik der Mimesis 2.0 komponiert dürfte sie die bisher längste transmediale Produktion der Theatergeschichte sein. Als teleologisches Werk hat sie die Öffnung und Radikaldemokratisierung der Volksbühne für die Stadtgesellschaft und gleichzeitig die schrittweise aber konsequente Überwindung des Intendanzmodells zum Ziel. Inhalte, Erzählstränge und Plot Twists von *B6112* werden akribisch und über diverse Medienformate dokumentiert, wobei wir uns ästhetisch und politisch, aber immer kritisch, in der Tradition dieses besonderen Hauses sehen. Künstlerisches Schaffen zeichnet sich doch vor allem auch dadurch aus, dass es fortgesetzt wird gegen alle Widerstände, gegen jede Kritik und allen Widrigkeiten zum Trotz. Im Rahmen von *B6112* haben wir mit mehreren hundert lokalen und internationalen sozialen Initiativen, Theaterschaffenden, Arbeitskämpfer*innen, Künstler*innen aller Genres, Aktivist*innen und Wissenschaftler*innen zusammengearbeitet. Spezialisiert haben wir uns über die Jahre und in Zusammenarbeit mit lokalen und internationalen Bündnisstrukturen und Expert*innen in den Themenbereichen Cultural Commons, Community Organizing, Commoning und Commons Public Partnership. **Unsere Bewerbung gilt daher einem Modellprojekt zur Überwindung des Intendanzsystems. Wir bewerben uns nicht für die Intendanz.**

Wir bewerben uns als Enabler*innen eines völlig neuen Staatstheater-Modells. Die vielen Menschen, die sich schon lange zur Volksbühnen-Community zählen oder schon immer dazu gehören wollten, sollen eingeladen sein, ihr *Theater der Commons* zu gestalten. Gleichzeitig soll sich für viele, die vielleicht noch nie ein Theater besucht haben, ein neuer Gestaltungs- und Erfahrungsraum öffnen. Wider die Depression, wider die gnadenlose Konkurrenz und wider die soziale Isolation im neoliberalen Spätkapitalismus soll ein städtischer Raum der Solidarität und Kreativität entstehen. Mit **Commoning** als Kunstform richten wir uns gegen ein Kunstverständnis, das auf einen patriarchal geprägten Geniekult und das Primat der Repräsentation beschränkt ist. Strukturell richtet sich unsere Arbeit aber auch gegen jene, die nur an Oberflächenkorrekturen in der bürgerlichen Theaterproduktion interessiert sind anstatt die Substanz anzugehen. Wir bewerben uns als Ermöglichende des Commonings an der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz, damit in einem offenen Prozess und mit allen gemeinsam ein *Theater der Commons* entstehen kann – das erste Staatstheater seiner Art weltweit. Mit Beginn eines Commoning-Prozesses an der Volksbühne gilt *B6112* als beendet. Wir sind das freie Künstler*innen-Kollektiv Staub zu Glitzer.

Commons

Ein *Theater der Commons* erscheint vielen als etwas Udenkbares, Ungeheuerliches. Und in diesem Fakt spiegelt sich die gesamte Tragik unserer gefährdeten Demokratie. Ein Theater als öffentlicher Ort tatsächlich als Gemeingut nicht nur zu begreifen, sondern zu organisieren, betrachten wir als einzige progressive kulturinstitutionelle Strukturreform. Und damit sind wir nicht allein, denn überall auf der Welt formieren sich Menschen aus Wissenschaft, Wirtschaft, Kunst und sozialen Initiativen um die Idee der Commons. Im Anhang befindet sich daher eine kleine Auswahl von Interessensbekundungsschreiben renommierter Wissenschaftler*innen. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis sich die erste Kulturverwaltung der Bundesrepublik traut, *Cultural Commoning* zu ermöglichen. Gerade erst hat die Kulturstiftung des Bundes eine Ausschreibung angekündigt, in der unter dem Titel „Übermorgen“ nach neuen Modellen für Kulturinstitutionen gesucht wird, bei denen diese als „Gemeingüter“ also Commons begriffen werden. An genau diesem Modell arbeiten wir nicht nur in der Theorie, sondern auch in der Praxis seit sieben Jahren. Diesem „Übermorgen“ sollte die Volksbühne voranschreiten.

Commoning als radikalste aller Kunstformen

Wir begreifen Commoning selbst als prozessuale Kunstform, die sich durch soziales Miteinander, Selbstorganisation durch Gleichrangige und sorgendes, selbstbestimmtes Wirtschaften auszeichnet. In unserem Modellprojekt finden sich die Commonizer*innen freiwillig zu künstlerisch autonomen Produktionskollektiven zusammen, die in ihrer inhaltlichen und künstlerisch-formalen Arbeit frei sind. Ein Produktionskollektiv kann aus erfahrenen Theaterschaffenden und/oder Anwohner*innen und/oder lokalen oder internationalen Initiativen und/oder nichtmenschlichen Akteur*innen usw. bestehen. Der Konstellationskreativität sind keine Grenzen gesetzt: von Anwohner*innen-Kongress über die Kiez-Oper, von der Arbeitskampf-Bühnen-Soap über Fusion-Konzerte zu überbordenden, inklusiven Tanzspektakeln oder ganzen Abenden der gemeinsamen Stille und Heilung uvm. In der öffentlichen Spielzeitplanungsphase entscheiden die Commonizer*innen, was gerade aktuell und wichtig ist und wofür Mittel aufgewendet werden sollen. Erst durch die kontinuierliche Neuordnung von künstlerischen Beziehungsakteur*innen werden wieder neuartige und innovative Kunst- und Theaterformen denk- und umsetzbar.

Worst Practice Example - Wiener Festwochen

„Die Freie Republik Wien“ der Wiener Festwochen bewegt sich konzeptuell durchaus nah an unserer langjährigen Arbeit. Und dennoch ist gerade hier solidarische Kritik angebracht, denn keiner Kritiker*in scheint aufgefallen zu sein, dass es sich bei der „freien Republik“ gar nicht um eine Republik handelt. Formal handelt es sich nämlich um einen autokratischen Theaterstaat mit einer künstlerischen Leitung & Geschäftsführung in Personalunion, eine Theatermonarchie wie viele andere. Dass eben diese Diskrepanz nicht weitläufig diskutiert worden ist, sagt viel über den Zustand unserer Demokratie aus. Der Demokratie wird ein Bärendienst erwiesen, wenn enthusiastisch der Traum der Autokraten dieser Welt und ihrer Anhänger*innen gelebt wird: ein autokratischer Staat mit lauter Bürger*innen, die Republik spielen. Kostümierungen oder Lippenbekenntnisse dürfen nicht über real-formale Machtstrukturen hinwegtäuschen, denn diese zu leugnen ist noch sehr viel gefährlicher, als sich einfach zum Strukturkonservatismus zu bekennen. Machtkritik nur vorzugeben ist eine demokratische Sackgasse. Die „Freie Republik Wien“ als Kunstwerk zu Ende zu denken, beutet die Intendanz zu überwinden, denn nur durch Commoning kann aus der Wiener Festwochen-Monarchie eine wahre Republik erwachsen.

Transformatives Community Organizing

Die Gefährdung unserer Demokratie ist mittlerweile in den Mainstream der Gegenwartsanalysen eingesickert. Auch ein Mehr an Teilhabe und somit Selbstwirksamkeit wird inzwischen weithin als Motor für Resilienz von Demokratien erachtet. Vielen jedoch scheint es nicht zu gelingen, auch die eigene Reproduktion autoritär-hierarchischer Strukturen zu hinterfragen. Wir bewegen uns noch immer in autoritären Verhältnissen: in Familie, Schule, am Ausbildungsplatz, im Berufsleben. Demokratisierungsinitiativen gehen zu langsam voran, obwohl doch offensichtlich ist, dass autoritäre Lebenszusammenhänge faschistoide

Tendenzen in Deutschland, Europa und weltweit begünstigen. Eine Theatertransformation hin zu einem solidarisch-emanzipatorischen Arbeitszusammenhang kann daher nur durch einen Organizing-Prozess angeschoben werden, der von einer Gruppe erfahrener oder besonders motivierter Organizer*innen, die sich nicht als Leader*innen, sondern als Enabler*innen verstehen, getragen wird. Im Anhang befindet sich dazu u.a. eine Grafik (S.??) zu aufsuchendem Organizing, Evaluation und einladendem Organizing. Diesen Prozess beginnen wir nicht bei null, denn unser Netzwerk ist seit 2017 fortlaufend gewachsen. Wir greifen auf bewährte Methoden des Transformative und des Community Organizings zurück und beziehen uns auch in Sachen Onboarding-System, Entscheidungsfindung, Konfliktbewältigung, Mediation und Awareness-Arbeit auf neueste Forschungsergebnisse sowie unsere eigene und die langjährige Praxis und Erfahrung unserer vielen engagierten Mitstreiter*innen.

Commons Public Partnership (CPP)

Es geht letztendlich nicht nur um neue Beziehungsweisen und freie künstlerische Arbeit. Es geht um die experimentelle Entwicklung und Erprobung einer neuen Rechtsform. Die Volksbühne soll die erste staatliche Kulturinstitution der Welt sein, die formaljuristisch in einem mehrjährigen Commoning-Prozess abgewickelt und gemeinsam mit Transformations-Jurist*innen, Commonizer*innen und in Zusammenarbeit mit der Berliner Kulturverwaltung über eine Commons Public Partnership kollektiv verwaltet wird. Wir arbeiten bundesweit, lokal aber auch international mit Transformations-Jurist*innen zusammen, die bereits Erfahrung bei Schaffung und Erhalt von Commons haben. Weltweit wird auf die Volksbühne, ihre Commonizer*innen und deren Zusammenarbeit mit der Berliner Kulturverwaltung geblickt werden. Eine CPP ist zudem ein neuer Lösungsansatz für die strukturellen und finanziellen Probleme, mit denen sich die „Freie Szene“ derzeit konfrontiert sieht. Neben Kreislaufwirtschaft, Klimagerechtigkeit und Nachhaltigkeit ist die unbedingte Gemeinwohlorientierung zentral für CPPs. Anstatt sich von Förderantrag zu Förderantrag zu hangeln, könnte sich die „Freie Szene“ in der Commoning Bewegung engagieren und bundesweit weitere Theater Commons anstoßen. Dafür bauen wir seit Dezember 2023 die bundesweite *Union für Cultural Commons* mit auf.

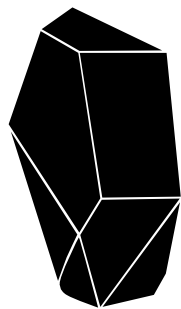
Vorbereitungszeit

Auch dieses Modellprojekt braucht eine Vorbereitungszeit. Dafür stehen wir dem Kultursenat als Vertragspartner*innen temporär zur Verfügung. Wir stellen ein Team aus Enabler*innen-zusammen, die die nötigen Expertisen mitbringen. Anstatt ein Dramaturg*innen-, PR-, und Management-Team zu engagieren, das eine Spielzeit plant, treten die Enabler*innen in eine neue, weil vertraglich formalisierte, Organizing-Phase ein. Dabei werden sowohl Mitarbeiter*innen der Volksbühne integriert als auch Anwohner*innen und viele weitere interessierte Gruppen, Einzelkünstler*innen, engagierte Bürger*innen, soziale Initiativen und Wissenschaftler*innen. Die Nachricht, dass die Volksbühne zum ersten Theater der Commons wird, das aus einer staatlichen Kulturinstitutionen hervorgeht, wird sich wie ein Lauffeuer um den Globus verbreiten. Von überall aus der Welt werden sich selbstorganisierte Menschen solidarisch an die Seite der Commonizer*innen der Volksbühne stellen und den Prozess begleiten und bereichern. Die Volksbühne wird wieder zu dem Leuchtturmprojekt, das es einmal war, als eine emanzipierte Arbeiter*innenschaft und ihre bürgerlichen Unterstützer*innen für sie eintraten. Mit der selben Hartnäckigkeit und in ihrem Gedenken werden sich hunderte, tausende an dieser Innovation beteiligen.

Es gibt nicht oft die Möglichkeit, ein Wagnis einzugehen, einen wirklichen Unterschied zu machen: Wir und unsere vielen Unterstützer*innen vertrauen darauf, dass sie die richtige Entscheidung treffen werden im Sinne der Neuen Leipzig Charta und den in ihr formulierten Ansprüchen zu experimentellen und innovativen demokratischen Modellprojekten, im Sinne des Theaters, des demokratischen gesellschaftlichen Zusammenhalts und der freien Kunst.

Staub zu Glitzer

Staub zu Glitzer



Volksbühne als Theater der Commons
Aussagekräftige Unterlagen

Inhalt

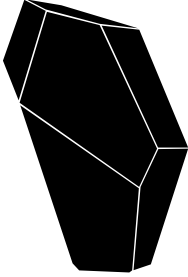
Letters of Interest 03

Organisationsmodell 28

Chronik B6112 35

Publikationen 48
(2018/2023)

Weg mit dem 55
Intendanzmodell



Letters of Interest

In my capacity of researcher, teacher and practitioner of the commons, I can't think of a more inspiring initiative in the contemporary European art and political scene.

Prof. Massimiliano Mollona

University of Bologna

(...) Veränderung kann nur entstehen, wenn man denjenigen, die diese mit starker Konzeption und unbedingtem Willen angehen, eine Plattform bietet, ihnen aufmerksam zuhört und schließlich einen Möglichkeitsraum einrichtet, wo die notwendige Transformation kundig realisiert werden kann. (...) Die Bewerbung von Staub zu Glitzer unterstütze ich mit Nachdruck.

Dr. Philipp Schulte

I strongly encourage Berlin Cultural Administration and all those involved in relevant decision making processes to accept this proposal and support its innovative potentialities.

Prof. Phd. Stavros Stavrides

National Technical University of Athens

Mit „Staub zu Glitzer“ würde die Volksbühne einem Ansatz gerecht werden, der heute für maßgebliche Neuperspektivierungen im kulturellen Feld steht, nämlich, dass es künstlerisch über die Repräsentation hinaus um die kollektive Schaffung von Infrastrukturen und Imaginationen einer möglichen anderen Welt geht.

Prof. Dr. Nora Sternfeld, Prof. Dr. Friedrich von Borries

Hochschule für Bildende Künste Hamburg

Their vision for the Volksbühne could serve as a blueprint for future cultural commons initiatives worldwide. I strongly encourage the Cultural Senate to consider this groundbreaking proposal.

Prof. Dr. Vasilis Kostakis

Tallinn University of Technology, Berkman Klein Center, Harvard University

It would be a tribute to the cultural character of Berlin if the city were to administratively welcome and host the first „Theater of the Commons“ within its precincts. It is my fervent hope that this aspiration can become a reality.

David Bollier

Reinventing the Commons Program, Schumacher Center for a New Economics

Dies hat die Volksbühne Berlin nach den wechselvollen Jahren, die auf 2017 folgten, der kurzen Zeit von René Pollesch und der Lücke, die sein Tod riss, sicherlich mehr verdient als einen nächsten Intendanten.

Prof. Dr. Ulrike Haß

Ruhr-Universität Bochum, Indiana University Bloomington



To
Herrn Senator Joe Chialo
Senatsverwaltung Berlin für Kultur und
Gesellschaftlichen Zusammenhalt Abteilung
Kultur
Brunnenstr. 188-190
10119 Berlin

From
Massimiliano Mollona
Department of the Arts
Via Barberia 4
Bologna
22 October 2024

letter of interest

Dear Senator Chialo,

Dear Representatives of the Berlin Cultural Administration and the Expert Panel for the tendering process for the Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz,

The world of culture is following with interest the institutional decisions concerning the appointment of the new Artistic Direction of one of the most renowned theaters in Europe and in the World.

I am a member of the Italian movement for the commons and for twenty-five years I have researched and taught art and political anthropology, with specific focus on art commons, at Goldsmiths University (London), and currently at the Department of the Art at Bologna University, forming generations of activists and scholars in the fields of arts and politics. My theoretical framework, for instance my book, *ART/COMMONS. Anthropology Beyond Capitalism*, Zed Books, 2021, is grounded in practical experiments of commoning within the arts I have led, as director of the Athens Biennale (2015-17), codirector of the Bergen Assembly (2016) and co-funder of the Institute of Radical Immagination (IRI) (2016-present).

I have been following the actions and proposals by Staub zu Glitzer collective to initiate a unique and innovative model project, which corresponds to the most advanced cultural practices and research. The proposed model would be a unique experiment both in organizational and institutional terms and in terms of collective and horizontal art practices, with the potential of

instituting a novel paradigm not just in the art sector, but also in the fields of urban management, cultural policies and progressive municipalism. In my capacity of researcher, teacher and practitioner of the commons, I can't think of a more inspiring initiative in the contemporary European art and political scene.

As board member of L'Internationale Confederation (internationaleonline.org) - bringing together seven major European art institutions: MSU (Zagreb, Croatia), Museo Reina Sofía (Madrid, Spain), MACBA (Barcelona, Spain), M HKA, (Antwerp, Belgium), MSN (Warsaw, Poland), Salt (Istanbul, Turkey), and Van Abbemuseum (Eindhoven, the Netherlands), with Institute of Radical Imagination (Naples, Italy), tranzit.ro (Bucharest, Cluj and Iași, Romania) and VCRC (Kyiv, Ukraine). L'Internationale has three academic partners: HDK-Valand (Gothenburg, Sweden), NCAD (Dublin, Ireland) and ZRC SAZU (Ljubljana, Slovenia); and three associate organizations: IMMA (Dublin, Ireland), MG+MSUM (Ljubljana, Slovenia) and WIELS (Forest, Belgium) - developing the Creative Europe large cooperation project "The Museum of the Commons" encouraging and fostering a participatory governance in the field of Museums management, I cannot but strongly support and encourage your administration to move towards what can be considered the "Theater of the Commons" " in the sense of a Commons Public Partnership aware that participatory and democratic processes are fundamental practice for a healthy cultural environment and our cultural institutions.

Yours sincerely,

Massimiliano Mollona

A handwritten signature in black ink, reading "Massimiliano Mollona". The signature is written in a cursive, flowing style with a large initial 'M'.

DAVID BOLLIER

October 30, 2024

Herr Senator Joe Chialo
Senatsverwaltung Berlin für Kultur und
Gesellschaftlichen Zusammenhalt Abteilung Kultur
Brunnenstr. 188-190
10119 Berlin, Germany

Dear Senator Chialo:

As a scholar, author, and activist whose work revolves around the commons, I write you today to express my support Staub zu Glitzer's proposals to "commonize" the management of Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz. It is a bold idea that deserves serious consideration and adoption.

I am the Director of the Reinventing the Commons Program at the Schumacher Center for a New Economics in the US. For twenty-five years, I have been an independent (non-academic) scholar and activist of the commons, authoring or editing more than a dozen books on the commons, including *Free, Fair and Alive* (2019), *The Commoner's Catalog for Changemaking* (2021), and *Think Like a Commoner* (2014 and 2025). I host a monthly podcast, *Frontiers of Commoning*; cofounded an informal group of international commoners, *Convergence*; and engage in numerous international strategy workshops and gatherings on the commons. (More about me at www.bollier.org.)

At first glance, the idea of commons/public partnerships in an arts and culture organization may seem ambitious and highly unorthodox. But in fact, this basic idea is a powerful emerging archetype that has taken root in many cities around the world, in many contexts.

State/commons collaborations exist in European cities such as Barcelona, Bologna, Ghent, and Italian cities associated with the Co-Cities protocols; in *stakeholder trusts such as the Alaska Permanent Fund* for managing common assets on behalf of citizens; the *Bang Bua Canal shanty-neighborhoods in Bangkok* in which the city government helps canal dwellers engage in commoning for mutual support and services; and in the "relationalized finance" model that Amsterdam city officials are currently co-organizing in cooperation with commoners.

Herr Senator Joe Chialo
October 30, 2024

Page Two

There is a reason that this socio-political and legal innovation is arising in so many cities. With proper design, assistance, and goodwill, a CPP can meet many needs more effectively, and with greater creativity, participation, and sense of legitimacy, than conventional forms of top-down, hierarchical management allow.

The appeal of such a model is especially important for an arts and culture institution, for which creative authenticity is paramount. If art is going to speak to the spirit of the times and the ways in which people actually live, then artistic production should emerge through commoning; it will be more likely to produce relevant, expressive results than processes grounded in political respectability and formal duties. I might add, commoning is not an *abandonment* of responsibility and accountability, but rather a popular, broad-based *stepping into* such a role.

At a time when artistic projects have often degenerated into bland, routine exercises to affirm the status quo, the commoning of artistic productions is likely to restore art to its proper place in modern culture as an honest, aesthetic witness to lived experience. Through an experiment in commoning, Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz can honor the voices of artists and everyday people in all their rich, poignant irregularities and ambiguities.

Let me conclude by noting more artistic groups are turning to commoning as a way to organize themselves and their artistic ventures. Notable examples include the Arts Collaboratory, a flourishing translocal ecosystem of 25 European and African arts projects; Double Edge Theatre in western Massachusetts (US), an ensemble performance collective and cultural cooperative; and the Casco Art Institute: Working for the Commons, in Utrecht, Netherlands.

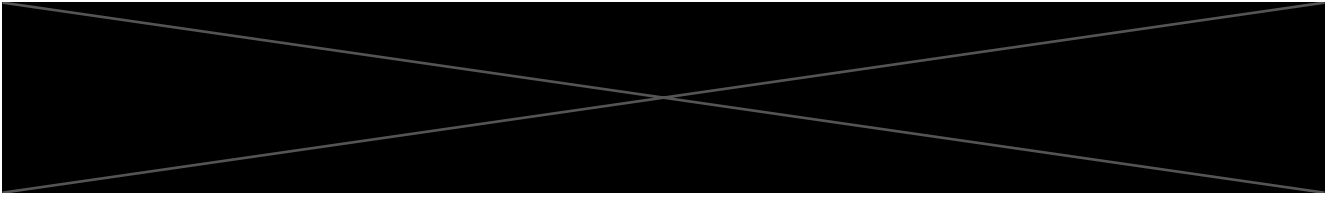
It would be a tribute to the cultural character of Berlin if the city were to administratively welcome and host the first "Theater of the Commons" within its precincts. It is my fervent hope that this aspiration can become a reality.

Sincerely,

David Bollier

David Bollier

511 OLD FARM ROAD, AMHERST, MA 01002
413-259-2009 david@bollier.org www.bollier.org



[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

Hochschule für bildende Künste,
Lerchenfeld 2, 22081 Hamburg

Prof. Dr. Nora Sternfeld
Professorin für Kunstpädagogik

Prof. Dr. Friedrich von Borries
Professor für Designtheorie

Hochschule für bildende Künste
Wartenau 15, Raum 24, 22089 Hamburg
Tel + 49 (0) 151 684 04 568
nora.sternfeld@hfbk-hamburg.de
www.hfbk-hamburg.de

Hamburg, 26.10.2024

Herrn Senator Joe Chialo
Senatsverwaltung Berlin für Kultur und
Gesellschaftlichen Zusammenhalt Abteilung
Kultur
Brunnenstr. 188-190
10119 Berlin

Letter of Intent

Sehr geehrter Herr Senator Joe Chialo, Sehr geehrte Damen und Herren,

Staub und Glitzer beabsichtigt, sich für die Intendanz der Volksbühne zu bewerben, aber nicht im Sinne einer klassischen Intendanz, sondern in einer neuen Form, in deren Mittelpunkt kollektive Entscheidungsprozesse stehen. Dieser Ansatz entspricht dem, was auch viele Lehrenden und Studierenden der Hochschule für bildenden Künste Hamburg umtreibt. Schließlich geht es darum, Demokratie weiterzuentwickeln, und dazu gehört auch die Demokratisierung von Entscheidungsprozessen. Das Feld der Kunst – und damit auch das Theater – bietet gesellschaftliche Räume, in denen kollektive Entscheidungsmodelle idealtypisch erprobt und anschaulich gemacht werden können.

Die Auseinandersetzung mit den „Commons“ nicht nur als Thema, sondern als infrastrukturelle Organisationsform im kulturellen Feld ist in den letzten Jahren immer einleuchtender geworden und scheint heute als eine wichtige Perspektive auf Öffentlichkeit, die weiterverfolgt werden muss. Mit „Staub zu Glitzer“ würde die Volksbühne einem Ansatz gerecht werden, der heute für maßgebliche Neuperspektivierungen im kulturellen Feld steht, nämlich, dass es künstlerisch über die Repräsentation hinaus um die kollektive Schaffung von Infrastrukturen und Imaginationen einer möglichen anderen Welt geht. So steht hier also künstlerisch dem was gezeigt wird, noch etwas hinzugefügt wird: nämlich das, was miteinander gemacht wird und was gemacht werden kann, wenn Ressourcen anders verstanden und verteilt werden. Ein Shift von der Repräsentation zur Infrastruktur, der uns noch lange beschäftigen wird.

Insofern empfinden wir den Ansatz von Staub und Glitzer, auch für das - in mancher Hinsicht tradierte – Modell „Intendanz“ neue Formen kollektiven Handelns zu erproben, als reizvoll, wichtig, zukunftsweisend. Sehr gerne stehen wir auch für eine wissenschaftliche Begleitung zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Prof. Dr. Nora Sternfeld



Prof. Dr. Friedrich von Borries

WZB

Wissenschaftszentrum Berlin
für Sozialforschung

PK⁰⁴³
PROMOTIONSKOLLEG

Gefördert durch die

**Hans Böckler
Stiftung**

Mitbestimmung · Forschung · Bildung

Promotionskolleg „Gute Arbeit
in einer transformativen Welt“

Telefon +49 (30) 25491-594
kolleg.gutearbeit@wzb.eu

WZB, Reichpietschufer 50, 10785 Berlin

Senatsverwaltung Berlin für Kultur und
Gesellschaftlichen Zusammenhalt
Abteilung Kultur
Herr Senator Joe Chialo
Brunnenstr. 188-190
10119 Berlin

Berlin, 24. Oktober 2024

Letter of interest

Im Rahmen der Diskussionsveranstaltung zum Thema „Gute Arbeit vor und hinter den Kulissen? Arbeitsbedingungen und -kämpfe an deutschen Bühnen“ am 9.10.2024 am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) war Sarah Waterfeld vom Kollektiv „Staub zu Glitzer“ eine unserer Gästinnen. Dabei sprachen wir u.a. auch über Vergemeinschaftungskonzepte im Kulturbereich (Commoning) als Alternativen zu klassisch hierarchisch strukturierten Arbeitsbeziehungen. Zwischen der Debatte um Commoning und unserer interdisziplinären wissenschaftlichen Arbeit, u.a. in den Bereichen Ökonomie, Psychologie und Soziologie, bestehen mehrere Überschneidungen. In den anhaltenden Debatten um notwendige Veränderungen der Arbeitsbedingungen im Kultursektor sind visionäre Projekte wie das hier vorgestellte ein wichtiger Erfahrungsraum. Zum einen werden praktische Erkenntnisse solcher Organisationsformen gewonnen, die auf andere Kultureinrichtungen transferiert werden können. Zum anderen kann über die wissenschaftliche Begleitung eines solchen Projektes der Forschungsstand zum Commoning im Kulturbereich erweitert und ein Beitrag zum Diskurs geleistet werden. Daher unterstützen wir das Modellprojekt, an dessen interdisziplinärer wissenschaftlicher Begleitung und Erforschung wir großes Interesse haben, denn transferorientierte Wissenschaft benötigt Praxiserfahrung.

Wissenschaftszentrum Berlin
für Sozialforschung gGmbH
Reichpietschufer 50
10785 Berlin

Telefon +49 (30) 25491-0
Telefax +49 (30) 25491-684

wzb@wzb.eu
www.wzb.eu

Geschäftsführung
Prof. Dr. h.c. Jutta Allmendinger Ph.D.
Ursula Noack

Sitz der Gesellschaft Berlin
Amtsgericht Charlottenburg
HRB 4303

Mitglied der Leibniz-
Gemeinschaft

Commerzbank Berlin
IBAN-Nr.
DE07100400000507914000
BIC COBADEFF

USt-Ident-Nr. DE136782674

Gez. Promotionskolleg „Gute Arbeit in einer transformativen Welt“

Promotionskolleg Gute Arbeit
Wissenschaftszentrum Berlin
für Sozialforschung gGmbH
Reichpietschufer 50, D-10785 Berlin

Dr. Philipp Schulte
Ostendstr. 56
60326 Frankfurt/M.

Frankfurt/M., 28.10.2024

Herrn
Senator Joe Chialo
Senatsverwaltung Berlin für Kultur und
Gesellschaftlichen Zusammenhalt Abteilung Kultur
Brunnenstr. 188-190
10119 Berlin

Letter of Support: Bewerbung von „Staub zu Glitzer“ auf die Leitung der Volksbühne Berlin

Sehr geehrter Herr Senator Chialo,

gerne nutze ich die Gelegenheit, die Bewerbung des Kollektivs ‚Staub zu Glitzer‘ auf die ausgeschriebene Stelle der künstlerischen Leitung der Volksbühne Berlin zu unterstützen.

„Für viele scheint es einfacher zu sein, sich das Ende des Theaters vorzustellen als das Ende von Intendanz“, stellt ‚Staub zu Glitzer‘ im Mai 2024 in einem Artikel des Fachmagazins *Theater der Zeit* fest. Als promovierter Theaterwissenschaftler, Professor für Performancetheorie an der Norwegischen Theaterakademie, Dramaturg und Geschäftsführer der Hessischen Theaterakademie teile ich diese Analyse – und bin ähnlich unzufrieden mit der Realität, die diese beschreibt, wie ‚Staub zu Glitzer‘ selbst.

Die Frage, wieso es einer so reichen Stadt- und Staatstheaterlandschaft wie die in der Bundesrepublik Deutschland es noch nicht gelungen ist, gerade in diesem so kreativen und oft auch inhaltlich zukunftsorientierten Kultursektor diversere Leitungs- und Organisationsmodelle auszuprobieren, warum stattdessen das weitverbreitete Intendanzmodell mit den mit ihm zunehmend einhergehenden Schwierigkeiten obsoleter Führungsverständnisse und sichtbarer werdender Fälle von Machtmissbrauch weiterhin scheinbar alternativlos dominiert – diese Frage darf gestellt werden. Die 140 Stadt-, Staats- und Landestheater in Deutschland treten erstaunlich homogen auf – übrigens organisatorisch wie in vielen Fällen auch künstlerisch –; Doppelspitzen nehmen zwar in geringem Maß zu, doch von wirklichen Innovationen innerhalb der gegebenen institutionellen Möglichkeiten und Bedingungen kann keine Rede sein.

Die Volksbühne ist nicht erst seit der ästhetisch bahnbrechenden und das bundesdeutsche Verständnis von Theater stark erweiternden Zeit Frank Castorfs ein Ort künstlerischer Innovation und Kreativität. International bekannte Künstler*innen wie René Pollesch, *She She Pop* und *Forced Entertainment* verdanken dieser Spielstätte ihre Sichtbarkeit und ihr

heutiges Renommee. Nur logisch erscheint es mir mit Blick auf diese Geschichte, dass sich dieses so wichtige Berliner Theater auch auf struktureller Ebene neu denkt und ausprobiert. Dem Vorschlag von ‚Staub zu Glitzer‘ einer nachhaltigen Neuorganisation und der Etablierung eines neuartigen Gemeinwesens am Traditionshaus Volksbühne sollte m. E. daher unbedingt große Beachtung zuteilwerden. Die begrüßenswerte Öffentlichmachung des Entwicklungsprozesses der Theatereinrichtung qua Ausschreibung legt nicht nur Bewerbung des Kollektivs, sondern auch dessen Einladung zu möglichen Anhörungen unbedingt nahe – denn Veränderung kann nur entstehen, wenn man denjenigen, die diese mit starker Konzeption und unbedingtem Willen angehen, eine Plattform bietet, ihnen aufmerksam zuhört und schließlich einen Möglichkeitsraum einrichtet, wo die notwendige Transformation kundig realisiert werden kann.

Berlin ist die politische wie kulturelle Hauptstadt des Landes. Wenn die Kulturpolitik der Stadt sich gegenüber visionären Veränderungen im Allgemeinen und zukunftsweisenden Organisationsmodellen in ihren Institutionen im Besonderen verschließt, haben Prozesse institutionellen Wandels und gesellschaftlich-demokratischer Entwicklung es auch andernorts viel schwieriger. Die Bewerbung von ‚Staub zu Glitzer‘

unterstütze ich mit Nachdruck.

Mit freundlichem Gruß


Dr. Philipp Schulte

Joe Chialo
Senatsverwaltung Berlin für Kultur und
Gesellschaftlichen Zusammenhalt
Abteilung Kultur
Brunnenstr. 188-190
10119 Berlin

31. Oktober 2024

Letter of Intent
Bewerbung von *Staub zu Glitzer* auf die Leitung der Volksbühne

Sehr geehrter Herr Chialo,

wir als Commons-Institut e.V. (gemeinnützig) beforschen theoretisch und verzahnt mit der Praxis Commons-Gedanken und -Praktiken weltweit und in allen Lebensbereichen und unterstützen deren Verbreitung. Dies umfasst auch explizit kulturelle und künstlerische Bereiche.

Daher unterstützen wir ausdrücklich die Bewerbung von *Staub zu Glitzer* auf die Leitung der Volksbühne.

Staub zu Glitzer schlägt vor, die Volksbühne als Theater der Commons zu gestalten. Dies soll über rein künstlerische Aspekte hinaus sich insbesondere auch hinsichtlich einer Implementierung von Praktiken des Commoning innerhalb der Volksbühne auswirken, mit einer möglichen Transformation hin zu einer Commons Public Partnership.

Aus wissenschaftlicher Sicht wäre dies ein überaus wichtiges Modellprojekt, mit zahlreichen Erkenntnissen darüber, wie der kulturell-künstlerische Bereich zu einer zukunftsfähigen Welt im Angesicht vielfältiger Krisen beitragen kann. Einer möglichen Zusammenarbeit sähen wir mit Spannung entgegen.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Friederike Habermann
für den Vorstand des Commons-Institut e.V.

Seite 1 von 1

Vera Hofmann
Paul-Lincke-Ufer 8c
10999 Berlin

Berlin, 20.10.2024

Senatsverwaltung Berlin
für Kultur und
Gesellschaftlichen Zusammenhalt
Abteilung Kultur
Herrn Senator Joe Chialo
Brunnenstr. 188-190
10119 Berlin

Letter of Intent/ Interessensbekundung

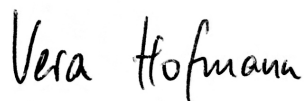
Sehr geehrter Herr Senator Chialo,
sehr geehrte Vertreter*innen der Kulturverwaltung Berlin und des Expert*innengremiums zum
Ausschreibungsverfahren der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz,

hiermit begrüße ich ausdrücklich die Bewerbung des Kollektivs *Staub zu Glitzer* mit dem Modell-Projekt
„Theater der Commons“.

Als Autor*in des Fachbuchs *Commoning Art – Die transformativen Potentiale von Commons in der Kunst* zusammen mit Silke Helfrich, Johannes Euler und Linus Zurmühlen (transcript Verlag, 2022), in dem wir Commons- und Commoning-Projekte in Kunst und Kultur weltweit untersucht haben, kann ich bekräftigen, dass ein solches Projekt für Berlin zukunftsweisend und standortfördernd sein wird. Commons und Commoning sind nicht nur ein aktueller „Trend“ in Kunst & Kultur / Urban & Cultural Studies / Politik- und Wirtschaftswissenschaften, sondern eine ernstzunehmende Alternative auf die drängenden Herausforderungen ökonomischer, politischer und sozialer Art, in und über das Feld der Kultur hinaus. Insbesondere die Zusammenarbeit mit staatlichen Stellen im Sinne einer Commons Public Partnership und die Initiierung eines Commoning-Prozesses an einer der wichtigsten Bühnen Europas wäre ein wegweisendes Leuchtturmprojekt für die Stadt mit internationaler Strahlkraft. Es würde von der internationalen Wissenschaftsgemeinschaft und Kunstwelt begleitet und beforscht werden; es würde dem sozialen Frieden dienen, in dem es Künstler:innen und Kulturschaffenden vermittelt, dass der Senat / das Land Berlin sie nicht im Stich lässt; die Stadtgesellschaft könnte auf Augenhöhe einbezogen werden; Räume für Teilhabe und Mitbestimmung erproben resiliente Strukturen gegen die Erodierung der Demokratie; dringend benötigte neue ökonomische Modelle könnten experimentell erprobt werden.

Ich habe die Arbeit von *Staub zu Glitzer* in den letzten Monaten an verschiedenen Stellen intensiver kennenlernen dürfen und habe vollstes Vertrauen, dass das Projekt professionell, intelligent, integrativ und stabil durchgeführt werden kann.

Mit freundlichen Grüßen



- ehemaliges Mitglied des Vorstands und Kurator*in des Schwulen Museums
- Autor*in von *Commoning Art – Die transformativen Potentiale von Commons in der Kunst* (Vera Hofmann, Johannes Euler, Linus Zurmühlen, Silke Helfrich, transcript Verlag, Bielefeld, 2022, ISBN: 978-3-8376-6404-1)
- Herausgeber*in von *Radicalizing Care, Feminist and Queer Activism in Curating* (Elke Krasny, Sophie Lingg, Lena Fritsch, Birgit Bosold, Vera Hofmann, Sternberg Press, Berlin, 2021, ISBN: 9783956795909)
- unabhängige Commons-Forscher*in, Künstler*in und Kurator*in mit internationaler Praxis

NATIONAL TECHNICAL UNIVERSITY OF ATHENS



SCHOOL OF ARCHITECTURE

DEPARTMENT III ARCHITECTURAL LANGUAGE – COMMUNICATION – DESIGN

Athens 25/10/2024

To Herrn Senator Joe Chialo
Senatsverwaltung Berlin für Kultur und
Gesellschaftlichen Zusammenhalt Abteilung
Kultur Brunnenstr. 188-190 10119 Berlin

Dear Senator Chialo,
Dear Representatives of the Berlin Cultural
Administration and the
Expert Panel for the tendering process for the
Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz

I would like to express my support to the Staub zu Glitzer collective and the group's proposal to initiate a very interesting and innovative project. I am very much connected to relevant initiatives that aim at activating and producing cultural commons in Europe and Latin America. My research has helped me understand the importance of such efforts and their crucial role in the production of culture. To name some of them I may refer to L'Asilo - Ex Asilo Filangieri and Scugnizzo Liberato in Naples, Laboratory for the Urban commons in Athens (of which I am a co-founder and active member), Lampidona Cultural and Social Center in Athens, IMPA recuperated factory and Cultural Center in Buenos Aires, Self-managed Can Battlo center in Barcelona, House of the encounters Eduardo Galeano in Medellin, Colombia, CIDECI Universidad de la Tierra in San Cristobal de Las Casas, Mexico and many others that taught me how crucial it is to support independent efforts to sustain cultural commons.

As an academic deeply involved in the support of commoning initiatives I have worked a lot on the theory of commons as well as on the impacts of urban commoning on contemporary cities. Commoning culture is an urban focused process and constitutes an alternative to those forms of city development that ignore the rights of future generations to a descent, creative and inclusive city life.

I believe that the idea of developing a “Theater of the Commons” through a partnership with the City of Berlin is a great idea that will ignite possibilities of participation and experiments in the democratic and inclusive production of a culture of sharing and creativity based on collaboration and mutual care. I strongly encourage Berlin Cultural Administration and all those involved in relevant decision making processes to accept this proposal and support its innovative potentialities.



Stavros Stavrides
Architect Phd.
Professor of Architectural Design and Theory
Member of the Research Lab Architectural Space and Communication
School of Architecture
National Technical University of Athens

l'asilo

lavoratrici e lavoratori dell'arte, della cultura e dello spettacolo
in autogoverno all'Ex Asilo Filangieri di Napoli

From

Gabriella Riccio

Via Giuseppe Bonito 16

80129 Napoli Italia

www.gabriellariccio.art

gabriellariccio.art@gmail.com

To

Herrn Senator Joe Chialo

Senatsverwaltung Berlin für Kultur und

Gesellschaftlichen Zusammenhalt Abteilung

Kultur

Brunnenstr. 188-190

10119 Berlin

Letter of interest

Napoli, 21 October 2024

Dear Senator Chialo,

Dear Representatives of the Berlin Cultural Administration and the Expert Panel for the tendering process for the Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz,

The world of culture is following with interest the institutional decisions concerning the appointment of the new Artistic Direction of one of the most renowned theaters in Europe and in the World.

As member of the Italian movement for the commons and as one of the initiators of **L'Asilo - Ex Asilo Filangieri** (www.exasilofilangieri.it) first cultural common formally recognised by the City of Naples and in Italy under the *Declaration of Urban Civic and Collective Use*, and since 2012 internationally considered as case of best practices that has inspired and informed numerous cultural commons around Europe, where an open community of artists and cultural operators is practicing self-government and self-management in autonomy and positive collaboration with the City Administration. (see EU project Civic Estate | Urbact <https://urbact.eu/networks/civic-estate>)

I have been following the actions and proposals by **Staub zu Glitzer** collective to initiate a unique and innovative model project, which corresponds to the most advanced cultural practices and research.

As board member of **L'Internationale Confederation** (internationaleonline.org) - bringing together seven major European art institutions: MSU (Zagreb, Croatia), Museo Reina Sofía (Madrid, Spain), MACBA (Barcelona, Spain), M HKA, (Antwerp, Belgium), MSN (Warsaw,

Poland), Salt (Istanbul, Turkey), and Van Abbemuseum (Eindhoven, the Netherlands), with Institute of Radical Imagination (Naples, Italy), tranzit.ro (Bucharest, Cluj and Iași, Romania) and VCRC (Kyiv, Ukraine). L'Internationale has three academic partners: HDK-Valand (Gothenburg, Sweden), NCAD (Dublin, Ireland) and ZRC SAZU (Ljubljana, Slovenia); and three associate organizations: IMMA (Dublin, Ireland), MG+MSUM (Ljubljana, Slovenia) and WIELS (Forest, Belgium) - developing the Creative Europe large cooperation project "The Museum of the Commons" encouraging and fostering a participatory governance in the field of Museums management, I cannot but strongly support and encourage you administration to move towards what can be considered the "Theater of the Commons" " in the sense of a Commons Public Partnership aware that participatory and democratic processes are fundamental practice for a healthy cultural environment and our cultural institutions.

Yours sincerely,

Gabriella Riccio



L'asilo - Ex Asilo Filangieri

Lavoratrici e lavoratori dell'arte, della cultura e dello spettacolo

In autogoverno all'Ex Asilo Filangieri di Napoli

Senatsverwaltung Berlin
für Kultur und
Gesellschaftlichen Zusammenhalt
Abteilung Kultur
Herrn Senator Joe Chialo
Brunnenstr. 188-190
10119 Berlin

30.10.2024

Sehr geehrter Herr Chialo,
sehr geehrte Mitglieder des Expert*innengremiums zur Intendanzfindung für die
Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz,

im Rahmen meiner Promotion habe ich zwischen 2014 und 2019 innovative Theaterorte in sechs verschiedenen europäischen Ländern besucht und ihre Arbeits- und Funktionsweisen kennengelernt. Informelle Organisation, kollektive Selbstverwaltung und gemeinwohlorientierte Kulturarbeit zeigten sich dabei als wiederkehrende Antworten auf die Frage, wie die „Institution Theater“ unter zeitgenössischen Bedingungen gedacht und fruchtbar gemacht werden kann.

Insbesondere jene Konstellationen, die sich bewusst auf den Commoning-Diskurs und seine vielfältigen Praktiken beriefen, erwiesen sich als widerständige Kräfte in urbanen Kontexten, die sich zunehmend durch die politischen und sozialräumlichen Konsequenzen der Globalisierung herausgefordert sehen. Als kritische Infrastrukturen sind sie Teil einer ebenso diffusen wie konsistenten Gegenöffentlichkeit, die Herrschaftsdynamiken wie Kommodifizierung, Entsolidarisierung und Exklusion punktuell aufbricht und am Nerv der Zeit alternative Formen des gemeinschaftlichen Handelns entwickelt.

Das Modellprojekt „Theater der Commons“ schreibt sich in diese vielörtliche Suche ein. Für die Stadt Berlin, die in den letzten Jahrzehnten wie kaum eine andere Stadt in Europa für ihr kulturelles Potenzial Sorge getragen hat, mitunter aber an überkommenen Machtstrukturen, institutioneller Unbeweglichkeit und gesellschaftlicher Fragmentierung leidet, wäre es ein Glück, die Volksbühne im Rahmen des Modellprojekts als offenes, vielstimmiges, teilhabebasiertes und konkret situiertes „Gemeingut“ wiederzuentdecken.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Laura Strack

moderneREGIONAL

gemeinnützige UG (haftungsbeschränkt) – Online-Magazin zur Architekturmoderne – hg. von Daniel Bartetzko, Karin Berkemann, Kontakt: moderneREGIONAL, c/o Dr. Karin Berkemann, Frankenallee 134, 60326 Frankfurt am Main, 0179/7868261 k.berkemann@moderne-regional.de, www.moderne-regional.de

An die

Senatsverwaltung Berlin für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt, Abteilung Kultur

Herrn Senator Joe Chialo

Brunnenstr. 188-190

10119 Berlin

Frankfurt am Main, 31. Oktober 2024

Letter of Interest – Interessensbekundung

Sehr geehrter Herr Senator Chialo,

sehr geehrte Vertreter:innen der Kulturverwaltung Berlin und des Expert:innengremiums zum Ausschreibungsverfahren der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz,

als Herausgeberin des gemeinnützigen baukulturellen Online-Magazins moderneREGIONAL und Mitinitiatorin des Kirchenmanifest begrüße ich ausdrücklich die Bewerbung des Kollektivs „Staub zu Glitzer“ mit dem Modell-Projekt „Theater der Commons“.

Im Rahmen der initiative kirchenmanifest.de, mit der sich zehn baukulturelle Akteur:innen für den Erhalt von Kirchenbauten als Gemeingüter engagieren, kam ich im Sommer diesen Jahres in Kontakt und in einen guten inhaltlichen Austausch mit dem Kollektiv „Staub zu Glitzer“. In diesem Zusammenhang konnte ich Sarah Waterfeld und Falk Lörcher von „Staub zu Glitzer“ im Rahmen des moderneREGIONAL-Podcasts im August 2024 zu ihrem Kollektiv und dem Konzept der Cultural Commons interviewen und habe sie dabei als kompetente Gesprächspartner:innen schätzen gelernt.

Darüber hinaus werden Sarah Waterfeld und Falk Lörcher von „Staub zu Glitzer“ bei einem Workshop zu innovativen Nutzungskonzepten im Rahmen der initiative kirchenmanifest.de – veranstaltet von Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Bundesstiftung Baukultur, Lehrstuhl für Kunstgeschichte und Kulturelle Bildung der Technischen Universität Dortmund und moderneREGIONAL – am 9. November 2024 einen wesentlichen Baustein (bei einem World Café) für die Teilnehmenden gestalten.

Vor diesem Hintergrund freue ich mich darauf, weiter mit dem Kollektiv „Staub zu Glitzer“ zusammenzuarbeiten und bin mir sicher, dass es das bei Ihnen beantragte Projekt zuverlässig, kreativ und zielgerichtet umsetzen werden.

Mit freundlichen Grüßen



PD Dr. habil. Karin Berkemann, Herausgeberin moderneREGIONAL gUG (haftungsbeschränkt)

PROF. DR. VASILIS KOSTAKIS

PROFESSOR, TALLINN UNIVERSITY OF TECHNOLOGY

FACULTY ASSOCIATE, BERKMAN KLEIN CENTER, HARVARD UNIVERSITY

To the Cultural Senate of Berlin

Letter of support

29 OCTOBER 2024

I am writing to express my strong support for the novel proposal by Staub zu Glitzer collective to transform the Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz into a theater of the commons through a Commons Public Partnership (CPP) model.

As someone deeply engaged with the study and practical implementation of commons-based approaches, I believe this initiative represents a crucial opportunity for Berlin to pioneer a new model of cultural institution governance. The proposed transformation of the Volksbühne would serve as a vital experiment in democratic cultural production and management, one that could inform similar initiatives globally.

The CPP model proposed by Staub zu Glitzer aligns with emerging practices in cultural commons management while addressing contemporary challenges in public arts administration. By moving beyond traditional directorship models toward a more participatory and democratic framework, this project has the potential to:

1. Foster greater community engagement and cultural diversity
2. Create more sustainable and inclusive decision-making processes
3. Develop new models for public-commons cooperation in the cultural sector
4. Establish Berlin as a leader in innovative cultural institution governance

The collective's thorough preparation, including their legal research with the University of Würzburg and their engagement with international commons experts, demonstrates their commitment to creating a viable and sustainable model. Their vision for the Volksbühne could serve as a blueprint for future cultural commons initiatives worldwide.

I strongly encourage the Cultural Senate to consider this groundbreaking proposal. Supporting this initiative would position Berlin at the forefront of cultural innovation and democratic arts management.

Yours faithfully,

A handwritten signature in purple ink, appearing to be 'VK', written in a cursive style.

Prof. Dr. Vasilis Kostakis

Senatsverwaltung Berlin
für Kultur und
Gesellschaftlichen Zusammenhalt
Abteilung Kultur
Herrn Senator Joe Chialo
Brunnenstr. 188-190
10119 Berlin

Chiang Mai, 30.10.2024

Dear Sir, Dear Senator,

I am writing you from Chiang Mai in Northern Thailand, a city which is surrounded by 60% of the world population, and in which a convergence of temporary 'translocal' villages, more than a dozen, with people from all political horizons, is being held. Allow me to share this review of the event, here at <https://4thgenerationcivilization.substack.com/p/the-construction-of-the-post-civilizational>.

The young generations assembled here are discussing the necessity to strengthen and to bring back commons-based institutions as a measure to protect natural resources and the results of collaborative work, something that has been normalized through the existence of vast networks of digital collaboration. Amongst the many groups present are a few dozen German citizens, such as the Staub zu Glitzer collective. I've learned from them about the exciting possibility of experimenting with commons-based governance in the cultural sector, and specifically in the VolksBuehne.

With this short letter, I want to stress my support, as founder of the P2P Foundation, for this experiment. Today's commons are an integrative practice and concept that integrates market dynamics, collaboration with public authorities, and the many contributions by an active and passionate public; and on the P2P Foundation's wiki, I have collected many successful examples around the world. I am the author of two reports about public-commons collaboration, written for the city of Ghent in Belgium and the city of Seoul in South Korea. I would like to stress that the re-emergence of the commons is a trans-political and trans-partisan trend. The report can be found here, https://wiki.p2pfoundation.net/Mutualizing_Urban_Provisioning_Systems

I think many people in the world would be enthusiastic about seeing these developments in the pioneering cultural city that is Berlin.

Many thanks for your attention,

Michel Bauwens, P2P Foundation

Dr Kuba Szreder
Department of Artistic Research and Curatorial Studies
Academy of Fine Arts in Warsaw
Wybrzeże Kościuszkowskie 37/39
00-379 Warsaw

Senatsverwaltung Berlin
für Kultur und
Gesellschaftlichen Zusammenhalt
Abteilung Kultur
Herrn Senator Joe Chialo
Brunnenstr. 188-190
10119 Berlin

Letter of support

Dear Senator Chialo,
dear representatives of the Berlin Cultural Administration and the expert panel for the tendering process for the Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz.
Let me express my sincerest support for the proposition of the collective initiative Staub zu Glitter to transform the institutional models of the Volksbühne in the spirit of the Public-Commons Partnership. The project of the "Theater of the Commons" testifies to the urgent need for structural change, as the outdated institutional models fail miserably to cater to the ongoing social and artistic dynamics. Not only are they unsuitable to foster new aesthetical trends, but also are based on the exploitative cultural economy, detrimental to both individual practitioners and entire artistic scenes. Most importantly though, the current crisis of democracy requires new, more participatory forms of governance, that would ensure the implementation of more sustainable models of managing infrastructures and resources. Artistic institutions, as social spaces dedicated to experimentation, offer us a unique chance to test these models in practice.
While continuing the genuinely avantgarde traditions of Volksbühne, the collective responds to the ongoing crisis with powerful imagination. The project offers a robust contribution to the ongoing international debates on artistic institutions, reaffirming the position of Berlin as a cradle of artistic innovation.

Warsaw, 28.10.2024

With regards,

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'Kuba Szreder', written in a cursive style.

Dr Kuba Szreder

Sehr geehrter Herr Senator Chialo,

ich schreibe Ihnen als gewähltes Mitglied des Kuratoriums der Berliner Hochschule für Technik (BHT) und Ko-Autors eines Papiers zur Kooperation mit Zivilgesellschaft. Als solches möchte ich Ihnen bei der Ausschreibung der Intendanz der Volksbühne Berlin die Auswahl einer integrativen und multiperspektivischen Bewerbung nahelegen, die im Gegensatz zur klassischen Intendantenrolle in der Lage ist, dauerhaft responsiv zur Stadtgesellschaft und pro-aktiv zur Weiterentwicklung des Kulturangebots beizutragen.

Meine letzten Arbeiten haben sich intensiv mit neuen Partnerschaftsformen zwischen einer – über den Kreis der Beteiligten hinaus Sinn stiftenden und Wert schöpfenden – Zivilgesellschaft und der öffentlichen Hand auseinandergesetzt. Die KünstlerInnen des „Staub zu Glitzer“-Kollektivs berufen sich bei Ihrem Vorhaben explizit auf eben jenes Konzept einer *Commons-Public Partnership* (CPP). Ein derartiges, für weite Teile der mitteleuropäischen Theater neuartiges Vorhaben könnte sich nach den Kontroversen der Bühne in vergangenen Jahren in vielerlei Hinsicht als neuer Solitär in der Berliner Schauspiel- und Kulturpraxis verankern:

- *Kulturerhalt trotz strammer Haushaltsplanung*: Eine „kollektive Intendanz“ kann kein Argument für sinkende Kulturfinanzierung sein. Nichtsdestotrotz bieten gemeinschaftsgetragene Einrichtungen und Plattformkooperativen durch Netzwerkeffekte bemerkenswertes Potential, Herausforderungen kosteneffektiver und ressourcensparsam zu bewältigen.
- *Vorausschauende kreative Ausrichtung*: O. g. gilt auch für die sensibilisierungsbedingte Fähigkeit zur integrativen Neuausrichtung und Programmplanung. Gemeinschaftende Gruppen vermögen so im kreativen Kontext, Verzögerungen und Konflikten in der Bedarfsermittlung, Abstimmung und strategischen Ausrichtung vorzubeugen – was langfristig einer effizienteren Arbeitsweise und Nutzung entspricht.
- *Zugang für diverse Perspektiven und Zugänge zu Kunst und Kultur*: Ein offenes Theaterkonzept wie im Projektentwurf um „Staub zu Glitzer“ verspricht durch Multiperspektivität und Adaptivität ‚by design‘ bedeutend größere Bevölkerungsteile und Besuchergruppen anzusprechen als dies gegenwärtig der Fall ist.
- *Absicherung gegen eine autoritär-destruktive Wende*: Als gemeinschaftsgetragene Institution kann die Volksbühne freiheitliche Werte dauerhaft konstituieren und sich dem Erstarken demokratiefeindlicher Kräfte und entsprechender Interventionen entgegenwirken.
- Als künstlerisches Modellprojekt einer CPP (re-)etabliert das Vorhaben die Volksbühne als ‚lebendes‘ und veränderlich-responsives Kulturprojekt.

Die Berliner Hochschule für Technik (BHT) weist seit vielen Jahren Expertise in der Ausbildung fähiger Ingenieurinnen für Veranstaltungs- und Gebäudetechnik auf. Wie auch für weitere Hochschulen des Landes Berlin denkbar scheint, böten sich mit der offeneren Gestaltung des Hauses eine Vielzahl curriculumsintegrierter und -kompatibler Kooperationsmöglichkeiten für entsprechende Studierende, praktische Lehre und Wissenschaftskommunikation. Denkbar ist die Vision der Volksbühne als stetiges Reallabor (Living Lab) einer zukunftsfesten Kulturförderung und -praxis.

Ich bitte Sie daher, eine entsprechende Bewerbung unter Berücksichtigung genannter Punkte wohlwollend und im Sinne einer vitalen Kulturlandschaft als Markenkern Berlins zu würdigen.

Mit vorzüglicher Hochachtung



Paul Jerchel

Prof. Dr. Elke Krasny, Lerchenfelderstr. 66-68/37, 1080 Wien, Österreich

An

Senator Joe Chialo

Senatsverwaltung Berlin für Kultur und

Gesellschaftlichen Zusammenhalt Abteilung Kultur

Brunnenstraße 188-190

10119 Berlin

Unterstützungsschreiben: Bewerbung von Staub zu Glitzer um die Intendanz der Volksbühne Berlin

Mit großer Freude komme ich der Bitte von Staub zu Glitzer nach, im Zusammenhang mit ihrer Bewerbung um die Intendanz der Volksbühne dieses Unterstützungsschreiben zu verfassen. Staub zu Glitzer entwickelt einen Vorschlag für ein Modellprojekt, die Volksbühne als Theater der Commons zu begreifen und zu transformieren. Diese Transformation soll im Sinne einer Commons Public Partnership stattfinden.

Als Professorin für Kunst und Bildung an der Akademie der bildenden Künste Wien und als Wissenschaftlerin, die mit Fragen von Care und sozialer und ökologischer Gerechtigkeit befasst ist, ist es mir ein Anliegen, dieses Unterstützungsschreiben zu verfassen. In Zeiten multipler Krisen, zunehmender Entsolidarisierung und schwindenden Räumen, in denen Commoning als Praxis überhaupt entwickelt werden kann, ist das Modell eines anderen Theaters, das möglich ist, ein wesentlicher Beitrag zur Erprobung von gesellschaftlichen Transformationsprozessen mit künstlerischen und kulturellen Mitteln.

Ein Theater als Commons, den die Intendanz von Staub zu Glitzer vorschlägt, ist daher eine wesentliche Bedingung für die Möglichkeit von teilhabenden Prozessen, die dem Lernen, der Erprobung und der Umsetzung von Handlungsweisen des Commoning als transformative und emanzipative gesellschaftliche Praxis dienen.

Beste Grüße

Prof. Dr. Elke Krasny

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Krasny', with a long, sweeping underline that extends to the right.

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM | 44780 Bochum | Germany

Herrn
Senator Joe Chialo
Senatsverwaltung für Kultur
und Gesellschaftlichen Zusammenhalt
Abteilung Kultur
Brunnenstr. 188-190

10119 BERLIN

**Fakultät für Philologie
Institut für Theaterwissenschaft**

Gebäude GB 3/140
Universitätsstraße 150, 44801 Bochum

Prof. em. Dr. Ulrike Haß
Ulrike.Hass@rub.de

Sekretariat
Martina Maierl-Nebe
Fon +49 (0)234 32-28164
Fax +49 (0)234 32-14714
theaterwissenschaft@rub.de
www.rub.de/theater

3. November 2024

Letter of Support

Betr.: Bewerbung von „Staub zu Glitzer“ für die Künstlerische Leitung der Volksbühne Berlin

Sehr geehrter Herr Senator Chialo,

wenn man sich mit Entstehung, Geschichte und Entwicklungsmöglichkeiten des westlichen Theaters befasst, ist zu sehen, dass diesem Theater die Kräfte der Erneuerung immer eher von unten oder aus seiner Peripherie zuwachsen, aber nicht umgekehrt von oben nach unten. Repräsentation ist an ihren möglichst erfolgreichen Selbsterhalt gebunden, und Repräsentanten von Verwaltungskörpern oder Institutionen haben daher zunächst der Trägheit ihrer Apparate Rechnung zu tragen, durch die bekanntlich fast alle Innovation erstickt wird.

Vor diesem Hintergrund unterstütze ich die Bewerbung von „Staub zu Glitzer“, die damit verbunden ist, das Intendantenmodell im Kontext der derzeit vakanten Künstlerischen Leitung der Volksbühne Berlin in Frage zu stellen und für die Realisierung eines alternativen Leitungs- und Organisationsmodells einzutreten, das auf dem Gedanken des „kulturellen Gemeinguts“ beruht.

Es geht um eine neuerliche Infragestellung des Intendantenmodells. Im Rahmen der Berliner Theaterentwicklung ist an die Schließung des Schiller Theater zu erinnern. Auch 1993 lagen alternative Leitungs- und Organisationsmodelle vor, die in ihrer Realisierbarkeit geprüft und durchkalkuliert waren. Doch die kulturpolitische Verwaltung öffnete die Räume des geschlossenen Theaters unverständlicher Weise nicht für die fällige öffentliche Auseinandersetzung. Versäumte Öffentlichkeit wirkt lange nach, und dies nicht zum Guten.

In der gegenwärtigen Situation stünde es einer klugen Kulturpolitik sicherlich gut zu Gesicht, dem Vorschlag, der mit der Bewerbung von „Staub zu Glitzer“ verbunden ist und dem Verfahren, das mit der begrüßenswerten öffentlichen Ausschreibung eingesetzt hat, Zeit für geduldige Anhörungen, gründliche Beratungen und öffentliche Auseinandersetzung einzuräumen. Dies hat die Volksbühne Berlin nach den wechselvollen Jahren, die auf 2017 folgten, der kurzen Zeit von René Pollesch und der Lücke, die sein Tod riss, sicherlich mehr verdient als einen nächsten Intendanten.

Mit freundlichen Grüßen



Prof. Dr. Ulrike Haß
Derzeit Max-Kade-Gastprofessorin an der Indiana University Bloomington

To
Herrn Senator Joe Chialo
Senatsverwaltung Berlin für Kultur und
Gesellschaftlichen Zusammenhalt Abteilung Kultur
Brunnenstr. 188-190
10119 Berlin

From
Dr. Valeria Graziano
Centre for Advanced Studies
University of Rijeka
Radmile Matejčić 2
51000 Rijeka

26 November 2026

Dear Senator Chialo,

Dear Representatives of the Berlin Cultural Administration and the Expert Panel for the tendering process for the Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz,

The decision regarding the future of the Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz is a pivotal moment, not just for Berlin but for Europe's cultural sector at large. This iconic institution, already a symbol of artistic experimentation, has the opportunity to pioneer a bold new model for cultural governance rooted in commoning and collective responsibility.

I am writing to express my enthusiastic support for Staub zu Glitzer's proposal to transform the Volksbühne into a Theater of the Commons. Their vision for a Commons Public Partnership (CPP) represents a crucial intervention in the current moment, offering a practical and inspiring alternative to hierarchical and market-driven governance models.

As an academic with a background in critical organization studies—a field that examines how organizations operate, govern, and transform in ways that resist commodification and foster inclusivity—I have long been committed to exploring and advancing commons-based approaches. My research has focused on prefigurative practices, care infrastructures, and collective governance, all of which underpin Staub zu Glitzer's vision.

My experience includes close collaboration with Macao in Milan, a significant hub for cultural experimentation and commoning practices, and engagement with the Neapolitan Asilo, where I invited Giuseppe Micciarelli to share his expertise on civic-public governance. These collaborations have deepened my understanding of the potential for cultural commons to reshape institutional frameworks. I have also worked closely with La Générale in Paris, another vital example of a self-managed cultural space committed to principles of commoning and collective governance, which continues to inspire similar initiatives across Europe. Additionally, my engagement with PAF (Performing Arts Forum) in France and my study of occupied theatres like Teatro Valle in Rome have reinforced my belief in the transformative power of commons-based cultural initiatives.

My scholarship has brought me into conversation with groundbreaking models such as Pogon in Croatia, where I am currently based, and the Klubture Network, whose civic-public partnerships received recognition through the European Cultural Foundation's Princess Margriet Award in 2013. My contribution to international conversations on these themes includes my participation as an invited speaker at the *InCommon: Performing Arts in Italy 1959–1979* conference, funded by an ERC grant, where I discussed prefigurative practices in cultural production. I also contributed to the *No Commons Without Commoning* seminar at the École de Recherche Graphique in Brussels, alongside Judith Revel and Bojana Cvejić, where we explored the processes and risks inherent in commoning.

These experiences, coupled with my academic background and practice, have led me to a clear conclusion: commons-based cultural governance is not just an idealistic proposition but a concrete and viable solution to the challenges faced by cultural institutions today. Commons-based models foster inclusivity, participation, and sustainability, providing the foundation for resilient and democratic cultural infrastructures in times of social and political crisis.

Staub zu Glitzer's proposal for the Volksbühne is an extraordinary opportunity to operationalize these principles in one of Europe's most prestigious cultural institutions. By embracing a Theater of the Commons, Berlin has the chance to lead the way in creating a blueprint for participatory governance in culture, setting a powerful precedent for institutions worldwide.

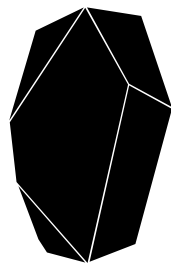
I strongly urge the Berlin Cultural Senate to recognize and support this groundbreaking initiative, which has the potential to redefine cultural governance and affirm Berlin's leadership in fostering creativity, democracy, and social cohesion.

Yours sincerely,

Dr. Valeria Graziano

Visiting Junior Professor, Institute for Applied Theatre Studies, Justus-Liebig University Giessen
Founding Member, Transversal Institutional Analysis Network
Author, *Pirate Care: Insurgent Acts Against the Criminalization of Solidarity* (Pluto Press, forthcoming 2025)

A handwritten signature in blue ink, reading "Valeria Graziano". The signature is fluid and cursive, with the first name "Valeria" being more prominent and larger than the last name "Graziano".



**Zyklisches Modell:
Theater als selbstlernende Selbstorganisation**

Organizing Theater Commons

(dt. Organisierung)

Die Arbeit an einem Theater der Commons beginnt schon bevor ein Haus übernommen wird: mit Organizing durch Enabler*innen.

„Organizing“ beschreibt den Aufbau solidarischer Gemeinschaften im Kampf für gesellschaftliche Veränderungen. Anstatt Menschen kurzfristig zu mobilisieren, gilt es nachhaltige und widerstandsfähige Beziehungsnetze aufzubauen.

Die Gruppe der Enabler*innen (dt. Ermöglichende) setzt sich im Idealfall sowohl aus Theaterschaffenden als auch aus anderen Akteur*innen der Stadtgesellschaft zusammen. Beim „Organizing“ greifen sie einerseits auf Methoden des Community-Organizings zur Einbindung von Anwohner*innen und lokalem Theaterumfeld zurück.

Andererseits wenden sie Methoden des Transformative Union Organizings an, wenn sie als Theaterschaffende einen Arbeitskampf organisieren, der solidarisch von Teilen der Stadtgesellschaft mitgetragen wird.

Im Organizing fusionieren Theaterbeschäftigte und Akteur*innen der Stadtgesellschaft zu Commonizer*innen.

Community Organizing

Enabler*innen aus dem Publikum und der Stadtgesellschaft insgesamt kämpfen für die Öffnung und Mitgestaltung eines Theaters. Kleingewerbetreibende, Vereine, Nachbarschaftsinitiativen und andere Multiplikator*innen werden dafür von Enabler*innen in die Bewegung eingebunden. Sowohl Einzelpersonen, als auch Gruppen, insbesondere marginalisierte Gruppen, bringen wertvolle Erfahrungen aus der Nachbar*innenschafts- und politischen Arbeit mit. Enabler*innen besuchen Plena von selbstorganisierten Gruppen und führen intensive Gespräche, um gemeinsame Interessen trotz möglicher Differenzen herauszuarbeiten. Für diese Gespräche können zuvor Gesprächsleitfäden und/ oder Informationsmaterial erarbeitet werden.

Transformative Organizing

Enabler*innen aus dem Theater aktivieren sowohl Kolleg*innen, als auch andere Akteur*innen der Zivilgesellschaft für ihren Arbeitskampf, der mehrere Berufsgruppen (alle Gewerke und Funktionsbereiche des Theaters) umfasst. Theaterangestellte und freie Mitarbeiter*innen kämpfen gegen Lohnunterschiede, schlechte Arbeitsbedingungen wie Überlastung oder Diskriminierung im Theaterbetrieb und für (radikal)-demokratisches Arbeiten.

Es ist sinnvoll, zunächst Informationsmaterial über den Status Quo am Theater zusammenzustellen, da viele Akteur*innen der Stadtgesellschaft keine Kenntnisse zu Vertrags- und Arbeitsbedingungen haben. Auch der Kampf für ein commonisiertes Theater kann gewerkschaftlich mit-organisiert werden.

Zyklisches Modell

Theater als selbstlernende Selbstorganisation

Jede Spielzeit kann als eine Phase des Experiments selbstlernender Selbstorganisation verstanden werden. Alle Beteiligten forschen und experimentieren, protokollieren, reflektieren und evaluieren mit. Jedes Element im Labor ist als Teil des Experiments grundsätzlich veränderbar. Manchmal aber lohnt es sich vielleicht, einen Zyklus abzuwarten, um zu schauen, wie sich das Experiment unter den gegebenen Umständen weiterentwickelt. Manchmal muss schnell eingegriffen und verändert werden, damit einem das Ding nicht um die Ohren fliegt. Manchmal verirrt sich ein Element zufällig ins Labor und erzeugt Wechselwirkungseffekte, mit denen niemand gerechnet hat, die niemand vorhergesehen, eingeplant hat. Auch diese Unvorhersehbarkeiten finden ihren Weg ins Protokoll, die Beobachtung und Auswertung – den Lernprozess.

PK – Produktionskollektive

Produktionskollektive finden sich nach Interessen, Sympathien, ähnlichen Arbeitsweisen, Themen (vielleicht auch denkbar per Losverfahren) o.ä. In der Spielzeitplanungsphase zusammen. Zu ihnen gehören alle, die an der Vorbereitung und Durchführung eines bestimmten Projekts beteiligt sind, also auch Techniker*innen, Pressepersonen usw. In Produktionskollektiven können Profis und Laien, Feste und Freie, Bezahlte und Unbezahlte zusammenarbeiten.

Ein Produktionskollektiv kann sich mit dem Ziel einer klassischen Bühnenproduktion, einer Werkstattreihe, einer Performance im öffentlichen Raum oder auch eines wöchentlichen Streikcafés und der Anpflanzung eines Dachgartens zusammenfinden. Ob es zur Umsetzung ihres Projekts kommt und wie ressourcenintensiv (Räume, Materialkosten, Proben-

tage, Spieltage etc.), darüber stimmt sich das PK mit anderen PKs in einem Kooperationsrat – Rat der Produktionskollektive ab. Nur bei unlösbaren Konflikten wird die Entscheidung an den allgemeinen Koop-Rat oder, falls es dort nicht zur Lösung kommt, an die Vollversammlung delegiert. Ziel ist es, möglichst alle Konflikte durch kreative Lösungen im Koop-Rat beizulegen (z. B. Alternative Spielorte, alternative Probenzeiten, Recycling oder gemeinsame Nutzung von Ressourcen o.ä.).

Der Koop-Rat der PKs

Hier werden auch Erfahrungen ausgetauscht und vergangene Problemlösungsstrategien reflektiert und archiviert. In den Koop-Rat der PKs werden mindestens eine, besser noch zwei Personen, aus jedem Produktionskollektiv delegiert.

Die konkrete Arbeitsweise wird sich vom Produktionskollektiv selbst gegeben (das kann auch für eine konkrete Produktion z. B. klassische Regie bedeuten, wenn alle einverstanden sind). Das Produktionskollektiv bestimmt demokratisch selbst über Arbeits- und Probenzeiten, Kommunikation nach außen, Inhalte, Formate usw.

Ak – Arbeitskreise

In Arbeitskreisen finden sich Personen zusammen, die durch ihre Mitwirkung an einem oder mehreren Produktionskollektiven ähnliche Aufgaben übernehmen oder mit denselben Ressourcen oder Infrastrukturen des Hauses arbeiten, z. B. sind alle, die in den verschiedenen Produktionskollektiven mit Ton-technik arbeiten, Teil des AKs Ton. Es kann einen Arbeitskreis der Beleuchter*innen und

Lichtdesigner*innen geben, einen Arbeitskreis der Dramaturg*innen/Textarbeiter*innen, der Reinigungskräfte, Eltern und anderer Sorge-tragender, der Bühnenbauer*innen, der Holzwerkstattbenutzer*innen, der digitalen Infra-struktur u.v.m. In den Arbeitskreisen wird über die Verteilung, die Anschaffung, Wartung und die gemeinsame Nutzung (Synergieeffekte & Recycling) von und den Umgang mit Ressourcen abgestimmt, die die jeweiligen Aufgabenfelder benötigen.

Koop-Rat der AKs

Der Koop-Rat der Arbeitskreise tritt regelmä-ßig (z. B. wöchentlich) zusammen, um Erfah-rungen auszutauschen und den Austausch und die gemeinsame Nutzung von Ressour-zen und Arbeitszeit über die einzelnen Aufga-benbereiche hinaus zu koordinieren. Hier wird entdeckt, dass z. B. Flyer auf das packpapier vom LED-Bildschirm gedruckt werden könn-ten :). Hier wird entschieden, ob zuerst eine neue Kreissäge angeschafft wird, oder das Budget nur für die Reparatur der Kreissäge ausreicht, weil die Kasse dringend einen neu-en Drucker braucht.

Der allgemeine Koop-Rat – Blick von außen, Reflexion und Synergie

Der allgemeine Koop-Rat (Kooperationsrat) setzt sich aus Delegierten der Arbeitskreise und Produktionskollektive bzw. ihrer Räte zu-sammen. Er sammelt die Reflexionen, Kon-fliktfelder und Lösungsstrategien aus den AKs und PKs und kann, wo dringender Hand-lungsbedarf besteht und sich AKs oder PKs hilfeschend an ihn wenden, Ressourcen zur Konflikt- oder Problemlösung organisieren. Lösungsvorschläge werden in den Koop-Rä-ten und im Austausch mit externen Expert*in-nen gesammelt und in der Vollversammlung vorgestellt, um Feedback ergänzt und abge-stimmt.

Die Vollversammlung [VV]

Die Vollversammlung ist ein Ort der Abstim-mung und Information. Wenn hier Diskussi-ons- oder Konfliktlösungsbedarf entsteht, wird versucht, ihm in AGs oder Workshops dezentral gerecht zu werden. Im ernstfall wird die vollversammlung vertagt und eine neue vorbe-reitungsrunde zwischengeschaltet. Argumente wurden im besten Fall durch gute Vorberei-tung und Informationsaustausch über Dele-gierte in Koop-Räten der aks und pks oder extra einberufenen Arbeitsgruppen, Work-shops oder Inputveranstaltungen zum ent-sprechenden Thema ausgetauscht und aufbe-reitet. Fragen, über die die Vollversammlung abstimmt sind entweder Fragen, die nicht in AKs und PKs bzw. Koop-Räten gelöst werden konnten, weil sie in der Konsequenz alle be-treffen oder die Mitwirkung und Zustimmung aller benötigen.

Awareness-Team und Protokoll für interne Krisen

Das Awareness-Team ist hauptsächlich für interne Konflikt- und Krisensituationen zu-ständig, ist aber auch erste Ansprech-partner*in sollte es zu grenzüberschreitenden Situationen durch externe Personen kommen oder falls Besucher*innen von grenzüber-schreitenden Situationen durch interne Perso-nen betroffen sind. Awareness-Teams für öf-fentliche Veranstaltungen (Partys, partizipative Formate o.ä.) können nach einem Workshop aus Freiwilligen gebildet werden, das gewählte Awareness-Team bleibt hier aber beratend im Hintergrund.

Solidaritätsfonds

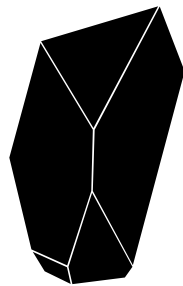
Der Solidaritätsfonds basiert auf dem Grund-prinzip Mutual Aid und darauf, die Individuen nicht mit den (v. a. auch historisch gewachsenen und ökonomisch zementierten) gesell-schaftlichen Widersprüchen allein zu lassen. Bei einem strengen Einheitslohnmodell könnte

er sich aus freiwilligen Abgaben von Menschen finanzieren, die geerbt haben, Wohneigentum besitzen oder aus anderen Institutionen hohe Gehälter bzw. Honorare beziehen, um nur einige zu nennen.

- Sorgearbeiten und spezifische Belastungen werden als erstes zu kollektivieren versucht, also z. B. wird aus dem Fonds eine Kinderbetreuungsstruktur finanziert, anstatt die Betreuung auf individuelle Sorgeberechtigte auszulagern.
- Soziale Härten werden aus dem Fonds getragen, das kann durch finanzielle Hilfen oder Organisation geschehen.
- Aus dem Solidaritätsfonds wird eine Person oder ein Soli-Arbeitskreis finanziert, die*der bei der Beantragung staatlicher Hilfen (z. B. bei Betreuungsbedarf nahestehender Personen) und Organisation von peer-to-peer-Sorge- und Gesundheitsnetzen unterstützt.
- Der Soli-Arbeitskreis ist erste Ansprechpartner*in für alle Bedürfnisse (Stichwort Diversität), die bei Involvierten auftauchen, und reflektiert, dokumentiert Methoden, Experimente, Lernerfahrungen und Lösungsansätze im Umgang der gesamten (!) Organisation mit dieser Diversität.
- Aus dem Soli-Arbeitskreis/Solidaritätsfonds können sich nicht-monetäre Lösungen für Probleme entwickeln: z. B. Rückzugsräume, Familienküfa, Lager, Tauschbörse, Verleih und Reparaturwerkstatt für technische Geräte, Kinderkleidung und -zubehör, usw., die auch mit dem Ziel der Theaterorganisation, z. B. weniger Ressourcen zu verbrauchen, übereinstimmen.
- Aus dem Solidaritätsfonds werden Reise- und Weiterbildungskosten getragen.
- Aus dem Soli-AK/ Solidaritätsfonds können Ferienlager und Ferienbetreuungen für Kinder organisiert werden.

Text gekürzt und editiert nach Texten der „Gruppe Neues Theater [AT]“, entstanden im Rahmen des Artist Labs 2022, gefördert durch den Fonds Darstellende Künste.

Die Modellierung der Vorbereitungsphase basiert auf Konzepten des Organizing. Zentral ist dabei, dass die Trennung zwischen Organisierenden und Organisierten, Enabler*innen und Enableten, Planendenden und Eingepflanzten möglichst umgehend aufgehoben wird, also wirklich Selbstorganisation entsteht.



Chronik B6112

Eine Auswahl



KEIN HAUS WENIGER
-GALA-
 18UHR / 16.02.2020
FESTIVAL KREUZBERG



Kein Platz für Neonazis
 in unserem Kiez!

KEIN HAUS WENIGER
 16.02. -GALA- 18UHR
 IHR HABT die GANZE STADT VERKAUFT
 PERFORMANCES
 KONZERTE
 KUNST UND GEGENKULTUR
 THEATER
 KÜFA
 + SPECIAL GUESTS
FESTIVAL KREUZBERG

**OPERATION
 STAUB ZU
 GLITZER**



Witenschmuckwicker
 Das mit dem Polaxen bei einer Beerdigung war nur ein Scherz. Ich hab eh keine Lust mehr auf den Genetalk. Theater von unten steuern ist das Leben.
 #WitSchmuckwicker
 #WitSchmuckwicker

KONGRESS DER SORGEN
 HAU HOBBEL am Jeter 32, Hallesches Ufer 32, BERLIN
 16-23UHR
 WORKSHOPS, DISKUSSIONEN, LIVE-MUSIK
 ORGANISONS-VOUS
 COLLEGE PATRIARCAT

Vorsicht Glitzer
 *** 06.07.2019
KEINE VOLKSBUHNE FÜR NIEMAND

Kein Platz für
in CHARLOTTEBURG-WILMA
 CHARLOTTE und WILMA
 09.10.2020
KUNDGEBUNG
 16-23UHR
Gegen Jeden antisemitismus
 SCHILLERSTRASSE 71

FICKEN FÜR DIE VOLKSBUHNE
SAUFEN FÜR DIE VOLKSBUHNE
 www.startnext.com



**B
 61
 12**
BESETZ

Chronik 2017-2024

Auswahl

2024

- November**
- Vortrag und Gespräch bei der **Messe „denkmal Leipzig“** zu Commons im Rahmen der Veranstaltung „Gehören Kirchenbauten uns allen? Wie geht es weiter mit dem Kirchen-Manifest?“ auf Einladung von moderneREGIONAL, Bundesstiftung BAUKULTUR, Deutsche Stiftung Denkmalschutz, TU Dortmund mit u.a. Prof. Monika Grütters (MdB) und Prof. Barbara Welzel
 - Vortrag und Gespräch an der **Universität Gießen**, Angewandte Theaterwissenschaft
- Oktober**
- Bundesweiter Verband im Aufbau gibt sich den Namen: **Union für Cultural Commons**
 - Panel, Podcast und Grafik Recording im **Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB)** mit Sarah Waterfeld für Staub zu Glitzer, Lisa Jopt (Präsidentin der GdBA) und Luise Würth (FAIRSTAGE)
 - Workshop **FU Berlin**, KORFU – Kritische Orientierungswoche zu Volksbühne, Commoning, Theater Commons, B6112
 - Viertägige **Werkstatt FSJ Kultur** i.A. der LKJ Berlin e.V. zu Aktivismus, Institutionskritik und Selbstorganisation in Werneuchen, Brandenburg
- September**
- Online-Meeting und Austausch mit Antonia Lahmé von der **Kulturstiftung des Bundes** zum Programm „Übermorgen – Neue Modelle für Kulturinstitutionen“: „Das Programm beruht auf der Annahme, dass Kulturinstitutionen in zehn Jahren nur dann eine breite gesellschaftliche Unterstützung genießen werden, wenn sie noch stärker als Gemeingut wahrgenommen werden.“
 - Meeting in der **Berliner Kulturverwaltung** mit den Referaten Bühne und Recht zu Commoning/ Theater Commons
 - LiveTalk und Podcast bei der **taz-Panterstiftung** mit KATERFRÜHSTÜCK zu antifaschistischer und antirassistischer Arbeit in Kunst und Kultur, B6112, Transmedia und Commoning
- August**
- Podcast und Kooperation mit den Initiator*innen des **Kirchen-Manifests**, Kirchen sind Gemeingüter! und der Architekturzeitschrift moderneREGIONAL
 - Vortrag und Gespräch beim **Offenen Antifa Tresen im Bandito Rosso** zur Volksbühne
- Juli**
- Podiumsgespräch bei der **Aktionswoche gegen Rechts** an der Humboldt Universität zu Berlin mit Falk Lörcher für Staub zu Glitzer
- Juni**
- Vortrag an der **Goethe Universität Frankfurt** im Rahmen des Seminars „Theater(r)äume“ von Nikolaus Müller-Schöll mit Cecilia Hussinger und Sarah Waterfeld für Staub zu Glitzer

- Mai**
- Vortrag, Gespräch und Küfa zur Verschärfung des Polizeigesetzes in der Linie206 im Rahmen der Arbeit des **Bündnisses für Soziale Sicherheit**
 - **Artikel in Theater der Zeit 05/24** im Themenheft Perspektiven der Volksbühne: „Weg mit dem Intendanzmodell“
- März**
- Jährliche und 6. Mahnwache des **Bündnis gegen Obdachlosigkeit und Zwangsräumungen** mit u.a. Chor der Statistik, Kiosk of Solidarity, Obdachlosenhilfe Berlin e.V., Union für Obdachlosenrechte, Kiez-Oper Lauratibor, Duschmodil, Kälteschutz Mehringhof, Berliner Wohnungslosenstiftung, Esels Alptraum, Attitüden Plattitüden Showband, gemeinsam organisiert mit über 50 Initiativen, gefördert durch die Bewegungsstiftung
- Februar**
- Viertägige **Werkstatt FSJ Kultur** i.A. der LKJ Berlin e.V. zu Aktivismus, Institutionskritik und Selbstorganisation in Werneuchen, Brandenburg
- Januar**
- UdK, Vortrag und Gespräch** initiiert von Prof. Maximilian Haas in der Reihe „Berliner Theater nach '89: Ästhetik, Politik, Stadt“ mit Sarah Waterfeld für Staub zu Glitzer zu B6112, Commoning und Organizing Cultural Commons

2023

- seit Dezember**
- Initiierung und Aufbau einer **bundesweiten Struktur für Cultural Commons** über initiative Einladungen und Online-Meetings. Aufbau Webseite, Aufbau Kommunikationskanal, Unterstützung bei der Gründung von Arbeits- und Ortsgruppen bundesweit
- Dezember**
- Workshop im Rahmen des studentischen Erstsemester-Colloquiums am Otto-Suhr Institut der **Freien Universität** Berlin
- November**
- Gastvortrag von Cecilia Hussinger und Falk Lörcher für Staub zu Glitzer am **Institut für Theaterwissenschaft der** Freien Universität Berlin
- Oktober**
- Workshop auf der **Woman* Life Freedom Konferenz**, Konferenz zur Selbstorganisation in der Frauen, Leben Freiheit Bewegung, Berlin
 - Viertägige **Werkstatt FSJ Kultur** i.A. der LKJ Berlin e.V. zu Aktivismus, Institutionskritik und Selbstorganisation in Werneuchen, Brandenburg
 - Präsentation der Publikation **„Organizing Cultural Commons“** auf Kampnagel in Hamburg beim Labor der Labore des Fonds Darstellende Künste, gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien. In Begleitung von Vertreter*innen an der Publikation beteiligter Initiativen: OMAS GEGEN RECHTS, Ihr Seid Keine Sicherheit, Bündnis Mietenwahnsinn, Bündnis gegen Obdachlosigkeit und Zwangsräumungen, Union für Obdachlosenrechte, Antiverschwurbelte Aktion. Mit Beiträgen von Vera Hofmann („Commoning Art“), Luise Meier (MRX Maschine, Hyphen), Dr. Laura Strack (farsi commune), Sanaz Azimipour (Woman* Life Freedom Collective)

- Oktober**
- Panel im **Literaturforum im Brechthaus** in Kooperation mit **nachtkritik.de**: Mit Sophie Diesselhorst (nachtkritik, Moderation), Dr. Laura Strack (farsi commune) und Sarah Waterfeld für Staub zu Glitzer u.a. zur #Squatchain und B6112 an der Volksbühne, Embros Theater, Organizing Cultural Commons
- Juli-Oktober**
- Artist Lab „Organizing Cultural Commons“**, gefördert durch den Fonds Darstellende Künste, gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien. Produktion und Redaktion von Trailer und Publikation, Intensivarbeitsphase zu Community Organizing, Transformative Organizing, Selbstorganisationsmethoden, Awareness uvm. mit Vertreter*innen von: Berliner Krankenhausbewegung, Aktion Notaufnahme Retten, OMAS GEGEN RECHTS, Woman* Life Freedom Collective Berlin, Ihr Seid Keine Sicherheit, Bündnis Mietenwahnsinn, Bündnis gegen Obdachlosigkeit und Zwangsräumungen, Union für Obdachlosenrechte, Antiverschwurbelte Aktion, b-aware Kollektiv, F_AJOC (Feministische Antifaschistische Jugendorganisation Charlottenburg), Sleepingplaceorga, Linie206
- Mai**
- 4-wöchige Forschungs- und Vernetzungsreise nach Athen, Aufenthalt in der Artist Residency Villa Araucaria (heute Filitimo Residency) der **Avtonomi Akadimia**
 - **Vortrag und Gespräch in der Akadimia Platonos**, organisiert von Julia Strauß, Avtonomi Akadimia
 - Vortrag und Gespräch im **Embros Theater, Athen** über die Berliner Volksbühne, Commons Public Partnership, B6112, Transmedialität
- März**
- Vortrag und Gespräch im Theater **Ateliersi, Bologna, Italien**, zu B6112, Transmediale Kunst, Commoning und die Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz auf Einladung des Institutes of Radikal Imagination auf Initiative von Prof. Massimiliano Mollona
 - Besuch von Sale Docs, Venedig. Vortrag: Cia Hussinger und Falk Lörcher für Staub zu Glitzer, Reportage von Cia Hussinger ist erschienen in **Theater der Zeit** 05/23
- Februar**
- Launch der internationalen **Squatchain** Kampagne „Die Volksbühne wird besetzt“ zu den gescheiterten Verhandlungen mit dem Volksbühnenteam zu Commoning an der Volksbühne, B6112, die perspektivische Überwindung der Intendanz und der Verlautbarung der Volksbühne, die Polizei verständigt zu haben: <https://www.b6112-artafterall.org/> begleitet von einem Enthüllungsartikel im **Spiegel Magazin** von Elisa von Hof: „**Vorhang auf! Hier spielt die Wirklichkeit**“: <https://www.spiegel.de/kultur/besetzung-der-volksbuehne-in-berlin-die-umkaempfte-buehne-a-4d634fa4-d427-4552-8897-e299446a810e>
- Januar**
- 5. Mahnwache im Bündnis Gemeinsam gegen Obdachlosigkeit und Zwangsräumungen** vor dem Roten Rathaus mit über 50 Initiativen – u.a. mit Deutsche Wohnen und Co Enteignete, Berliner Obdachlosenhilfe e.V., Grips Theater, Gangway e.V., Flüchtlingsrat Berlin, PAN Kollektiv, LeaveNooneBehind, Seebrücke Berlin, Die Urbane, Wohnungslosen Stiftung, Union für Obdachlosenrechte, Wrangelkiez United, SJZ Drugstore, POTSE, AK Wohnungsnot, Syndikat bleibt uvm

2022

- Dezember** Diskussionsveranstaltung und Küfa: „**Theaterkrise – radikaldemokratische Antworten**“ in der Linie206 mit Thomas Köck (Theaterautor), Luise Meier (Autorin), Sleepingplaceorga
- Oktober**
- **B.A.L.L. – Bundesweite Artis Labs Labor der Labore in den Berliner Festspielen:** Ausstellung mit der „Gruppe Neues Theater (AT)“, Workshop, spontane Aktion zum Politiker*innen-Panel mit Workshopteilnehmer*innen „Walk Out, 3% left, what you see?“
 - **Markt für nützliches Wissen und Nichtwissen Lizenz Nr. 11** – „Ende der Wiederholung“ in den Berliner Festspielen Sarah Waterfeld als Expertin für Staub zu Glitzer, Talk: „**Schluss mit der Intendanz. Radikale Demokratisierung von Theater**“, recorded für die Mobile Akademie: <https://audio-archive.com/de/talks/talk/2161>
 - **Workshop FU Berlin, KORFU – Kritische Orientierungswoche** zu Volksbühne, Commoning, Theater Commons, B6112 mit Luise Meier und für Staub zu Glitzer Anna-Sophie Friedmann, Sarah Waterfeld
- Juli-Oktober** **Artist Lab „Gruppe Neues Theater (AT)“** – zur emanzipatorischen Transformation des Theaters, radikalen Kollektivgedanken und radikale und demokratische Formen des Theater machens. Entwicklung des „Zyklischen Modells – Theater als Selbstlernende Selbstorganisation“ (Grafik Luise Meier), gefördert durch den Fonds darstellende Künste und die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien mit Luise Meier, Wolfram Lotz, Anna Volkland, Kevin Rittberger, Houaida, Mateja Meded, Sylvana Seddig, Susanne Hentschel, Kasia Wojcik (Staub zu Glitzer), Tina Turnheim, Florian Thamer, Sarah Waterfeld (Staub zu Glitzer)
- Mai**
- **Berliner Theater Treffen**, Panel mit der „Gruppe Neues Theater AT“: Das dynamische Manifest – Ein Gespräch über den **Umbau des Theaterapparats bei laufendem Betrieb** mit Heinrich Horwitz, Mateja Meded, Luise Meier, Kevin Rittberger, Tina Turnheim, Sarah Waterfeld (für Staub zu Glitzer), Annett Hardegen sowie Video-Statements von Darin Abdelaziz, Studierende aus der Ukraine, Ivo Garbe ver.di, Berliner Krankenhausbewegung, Zeynep Karlidağ, Gorillaz Workers Collective, Charlotte Koppenhöfer Organisationsentwicklerin & Regisseurin, Nicole Lindner & Steffen Doebert, Wohnungslosenparlament in Gründung, Fetsum Sebhat, Gründer PxP Embassy
 - **„Kongress der Sorge“ im HAU-Hebbel am Ufer**, initiiert und enabled von Luise Meier und Sarah Waterfeld (für Staub zu Glitzer) mit F_AJOC, Queer durch Berlin, FAU Sektion Sexwork, No Border Assembly, Berliner Obdachlosenhilfe, Gesundheit statt Profite, Berliner Krankenhausbewegung, Flinta*Stadt, IL/AG-Gesundheit, Initiative Equal Care Day, AK Mutterschaft und Feminismus Neukölln, Sleepingplace Orga, Feministischer Streik Berlin, Care Revolution Berlin, Feminist Dialogues, Rosa (international feminists), S.K.E.T., Mieterpartei, RuT-Frauenkultur&Wohnen/ Lesbenwohnprojekt, Freie Träger – Faire Löhne Wohnungslosenparlament in Gründung, DW&Co enteignen, Jacky Oh-Weinhaus (Moderation), Kai Padberg, Carina Fretter (Fishbowl Gespräch), Joulia Strauß & Prof. Elke Krasny (Workshop), Carolin Wiedemann, Barbara Fried (RLS), RO!M und StrO! FahrZO!ge, Ostberlin Androgyn u.a.

- Mai** • **Literaturforum im Brechthaus – Lehrstück mit und nach der Methode Reiner Steinweg** und Panel (live und Stream) mit und initiiert und organisiert von Luise Meier, Reiner Steinweg, Kevin Rittberger und Sarah Waterfeld für Staub zu Glitzer u.a. zu den Verhandlungen mit dem Vorbereitungsteam der Volksbühne <https://www.youtube.com/live/LfKwc7Q9Gpc?feature=shared>
- April** **Theaterkonferenz Gemeinschaftsgärten in Stuttgart**, Theater Rampe, Vortrag und Tischgespräch, Sarah Waterfeld für Staub zu Glitzer
- März** Mit der Berliner Krankenhausbewegung ans **Schauspielhaus Wien zum feministischen Kampftag**
- Januar** **UdK Berlin, 4. Ausgabe des Symposiums „Performances von Weiblichkeit in den darstellenden Künsten“** in der UdK Berlin – Vortrag und Gespräch zu #Metoo an der Volksbühne, Sarah Waterfeld für Staub zu Glitzer

2021

- Oktober 2021-März 2022** **Gespräche mit Team der Volksbühne und der Berliner Krankenhausbewegung mit und** initiiert durch Staub zu Glitzer mit Beschäftigten aus der Pflege, der Reha, Wäsche-Service, Reinigung, Psychiatrie, Küchen- Service, Garten-Service der Krankenhäuser im Grünen Salon und Ballettsaal der Volksbühne
- Oktober** • Vortrag in der in der Reihe „Gesellschaftsspiele – **Art of Assembly“ IX** Reassembling Institutions im Rahmen vom METEOR Theaterfestival, BIT Theatergarasjen, Bergen, Norwegen mit Florian Malzacher, Prof. Nora Sternfeld (Wien), Ahmed Al-Nawas (Helsinki) und Sarah Waterfeld für Staub zu Glitzer
- **Berliner Krankenhausbewegung goes Volksbühne**, initiiert und co-organisiert von Staub zu Glitzer und dem Bündnis Gesundheit statt Profite, Talk im Roten Salon, Kundgebung und live-Schaltung auf den Rosa-Luxemburg-Platz, nach über 30 Tagen Streik bitten die Krankenhausbeschäftigten von Berliner Charité und den Vivantes Kliniken online um Hilfe aus der Bevölkerung, Staub zu Glitzer reagiert und organisiert noch am selben Tag ein Treffen mit René Pollesch
- Juni** • Blogbeitrag des **Criticaldiversity Blog der UdK**, „#Metoo Machtmissbrauch am Theater und dann?“ Anna Volkland und Sarah Waterfeld für Staub zu Glitzer: <https://criticaldiversity.udk-berlin.de/metoo-machtmissbrauch-im-theater-und-dann/>
- Interview Mateja Meded spricht mit Sarah Waterfeld für Staub zu Glitzer zum #Metoo-Beschwerdeverfahren an der Volksbühne, **Neumarkt Theater Zürich**, Instagram, Live-Gespräch

- März**
- **Rücktritt des Interims-Intendanten** der Volksbühne Berlin Klaus Dörr aufgrund eines #Metoo-Beschwerdeverfahrens, Sarah Waterfeld gibt dazu Interview in Welt und Spiegel Magazin
 - Literaturforum im Brechthaus, **Funkhaus Commune imm Rahmen der Brecht-Tage 2021**, Panel mit Luise Meier (Moderation), Anna Volkland und Sarah Waterfeld für Staub zu Glitzer: <https://lfbrecht.de/mediathek/funkhaus-commune-tag-2/>

Februar Online **Symposium „Antifaschistisches Theater“**, Gegenwart und Zukunft des antifaschistischen Theaters / Panel 2: Neue Allianzen für ein antifaschistisches Theater der Zukunft im Literaturforum im Brechthaus, Input von Sarah Waterfeld für Staub zu Glitzer zu „Antifa heißt ... Achtsamkeit“, gefördert durch die Amadeu Antonio Stiftung, Rosa-Luxemburg-Stiftung, Freie Universität Berlin: <https://lfbrecht.de/mediathek/sarah-waterfeld-antifa-heisst/>

2020

November Sarah Waterfeld für nacht kritik.de: Zweitveröffentlichung, gekürzte und überarbeitete Fassung vom Essay: „**Wash your dirty hands. Von der Systemrelevanz der Kunst**“: https://nacht kritik.de/index.php?option=com_content&view=article&id=18798:essay-von-sarah-waterfeld-von-der-systemrelevanz-der-kunst&catid=101&Itemid=84

Oktober 2020-März 2021 Offizielle **Verhandlungen mit dem Vorbereitungsteam der Volksbühne** um B6112, die Überwindung der Intendanz, eine Öffnung in die Stadtgesellschaft und radikaldemokratische Strukturen mit Max Böhme, Pauline F., Karl Maier, Kasia Wojcik und Sarah Waterfeld für Staub zu Glitzer sowie René Pollesch, Vanessa Unzalo Troya, Anna Heesen, Leo Neumann, Marlene Engel, Kathrin Angerer für die Volksbühne

Oktober „Charlotte und Wilma mucken auf“ – 2. Kundgebung gegen Neonazi-Restaurant in der Charlottenburger Schillerstraße, unterstützt von LINKE Charlottenburg, Angestellten der **Volksbühne Berlin, mit Technik der Berliner Festspiele und gefördert durch die Amadeu Antonio Stiftung. Außerdem unterstützt von Deutscher Oper, Deutsch-Jüdisches Theater, Schaubühne Berlin, Renaissance Theater, Komödie am Kudamm im Schiller-Theater, Kant Kino und 100 weiteren lokalen Gewerbetreibenden des Kiezes.** Organisiert von Staub zu Glitzer und F_AJOC, moderiert von Jacky Oh Weinhaus und Tarek Shukrallah mit Beiträgen von Mateja Meded, Siegmound Königsberg, Antisemitismusbeauftragter der Jüdischen Gemeinde Berlin, der F_AJOC, Bezirksbürgermeister Rainhard Naumann, der Ton-Stein-Scherben Band, der Band des Deutsch-Jüdischen Theaters, der Harmonischen Acht uvm.

September Workshop **Avtonomi Akadimia Athen** und 1. Besuch des **Theater Embros** in Athen, Max Böhme und Sarah Waterfeld für Staub zu Glitzer

- August** **1. Kundgebung gegen Neonazi-Treff** in Charlottenburg mit Unterstützung von Angestellten der Volksbühne Berlin, F_AJOC mit Unterstützung von 100 lokalen Gewerbetreibenden: Cafés, Spätis, Barber-Shops, Restaurants, Vereinen uvm.
- Juni 2020-
März 2021** **Begleitung von #Metoo-Beschwerdeverfahren an der Volksbühne Berlin** gegen Klaus Dörr, Initiierung und Begleitung von Gesprächen mit Vertretung von Kultursenat und Journalist*innen der ARD, Beratung, Initiierung und Begleitung von Gespräch mit taz, Viktoria Morasch, Übermittlung von Beschwerdebrief der Themis Vertrauensstelle an taz
- Mai** Artikel „**Gender raus! Oder ich werd zum Nazi!**“ – **Gastbeitrag:** Sarah Waterfeld vom Kollektiv „Staub zu Glitzer“ über die Situation vor der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz, Hygienesdemos, linke Gegenproteste – und mediales Versagen, in: Der Freitag
- April-August** Co-Organisierung der **Gegenproteste auf den Rosa-Luxemburg-Platz** GEGEN die rechten Querfront-Hygiene-Demonstrationen mit einem Bündnis aus 26 Gruppen unter dem Motto #reclaimrosaluxemburgplatz, initiiert durch Staub zu Glitzer in Kooperation mit P14, Volksbühne Berlin, Antiverschwurbelte Aktion, Asta TU Berlin, vvn-BdA, Bergpartei, keine-buehne.org, JAP (Jugendantifa Prezlauerberg), LiJA (Lichtenberger Jugendantifa) uvm
- März** Workshop im Rahmen der Veranstaltungsreihe Queerpferdchen anlässlich des Feministischen Kampftages zu „Feminismus und Theater“, Kasia Wojcik und Sarah Waterfeld für Staub zu Glitzer, Aquarium, Skalitzer Straße
- Februar** Organisierung, Kuration, Produktion der **Kein-Haus-Weniger-Gala im Festsaal Kreuzberg** mit Konzerten, Performances, Lectures, Freakshow, Küfa, Reidebeiträgen, dem Ratten-Chor, RO!m und StrO! FahrZO!ge, Godzillas, moderiert von Jacky Oh Weinhaus, für bedrohte linke Kulturhäuser und Projekte in Berlin im Rahmen der Kein-Haus-Weniger-Kampagne <https://www.nd-aktuell.de/artikel/1133000.kein-haus-weniger-nach-der-gala-kommt-der-kampf.html>
- Januar** • Pressekonferenz zur Unterstützung von prominenten Kulturschaffenden für die **Kein-Haus-Weniger-Kampagne im Theater Berliner Ensemble**, Panel, Kasia Wojcik für Staub zu Glitzer, Initiierung und Co-Organisierung der Unterstützer*innen-Liste mit ca. 80 Unterstützer*innen wie Donna Haraway, Gayatri Spivak, Frigga Haug, Bini Adamczak, Martin Wuttke, René Pollesch, Milo Rau, Leander Haußmann, Elfriede Jelinek uvm: <https://taz.de/Prominente-unterstuetzen-linke-Projekte!/5655605/>
- <https://www.sueddeutsche.de/politik/berlin-kulturprominenz-unterstuetzt-aufruf-kein-haus-weniger-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-200120-99-552155>

2019

Dezember

Intervention am **Deutschen Theater zur Premiere** von René Polleschs Stück „(Life on Earth can be sweet) Donna“ zur Rettung des FLINTA*-Wohnprojekts Liebig34 mit der **Unterstützung von Donna Haraway**. René Pollesch setzte sich persönlich beim Intendanten Khuon für eine Duldung der Intervention mit Chor und für die Dialog-Aktion ein: <https://www.tagesspiegel.de/berlin/aktivisten-sturmen-in-premiere-am-deutschen-theater-5349130.html>

Juli

- Forschungs- und **Vernetzungsreise nach Porto, Portugal auf Einladung von Sara Barros Leitão, beauftragt vom Rivoli Teatro Municipal**, mit dem es dann zum Bruch kam aufgrund künstlerischer Differenzen. Gespräche mit MdBs, Besuch von commonisierten Kiez-Theatern, die bei der gesellschaftlichen Aufarbeitung der Diktatur eine große Rolle spielten. Gespräche und Interview mit den Besetzer*innen des Rivoli Theaters von 2006.
- **Vorsicht Glitzer*** der Alternative Volksbühnen-Gipfel** im Mensch Meier: Konzept, Organisation, Produktion. Lesungen, Workshops, Tanz, Performance, Theater, Panels, Poetry Slams Diskussionen, Open Mike auf sieben Bühnen und im Garten mit Die Vielen, Kunstblock and Beyond, POTSE, DRUGSTORE, Hidden Institute, Bucht für Alle!, Die Ratten 07, Hysterisches Globusgefühl, EGFKA, BerlinmeetsWroclow, Kuringa Theater der Unterdrückten, Cryptoparty Berlin, Bergpartei, Mieterpartei, Wohnungslosenparlament in Gründung, Theatergruppe Unter Druck e.V., Sacha Kahir & Sean Bonney, Weißenfelder Theater, CiTizenKino, Sad Ed, Sager Nightlife Berlin und vielen anderen

2018

Dezember

Erfolgreicher Besuch mit von **Wohnungslosigkeit betroffenen Anwohner*innen** des Camps an der Rummelsburger Bucht und Pressevertreter*innen von Tagesspiegel, taz, nd beim Landesparteitag der Linken zur Erzwingung einer Kältehilfe über den Winter in Form von Öfen, Toiletten, Sozialarbeiter*innen. Initiierung und Organisation Staub zu Glitzer.

Oktober
2018-
Februar
2019

Besetzung des ehemaligen **Jugendfreizeitschiffs Freibeuter** in der Rummelsburger Bucht mit Anwohner*innen, von Wohnungslosigkeit betroffenen Camp-Bewohner*innen, Initiativen, Vereinen: Pressearbeit, Verhandlungsführung, Gespräche mit BVV Fraktionen, Stadtrat usw., Organisation von Großveranstaltungen, Theater, Jam Sessions, Familienfeiern zu Halloween zum Erhalt des Schiffes als commonisierte Jugendfreizeiteinrichtung im Rahmen des Bündnis-Kampfes „Bucht für alle!“ <https://staubzuglitzer.net/wp-content/uploads/2023/01/zur-Freibeuter-.pdf>

Juni

Akademie der Künste Kongress „Vorsicht Volksbühne“ begleitet vom gleichnamigen Themenheft von Theater der Zeit, Panel, Nils Bunjaku für Staub zu Glitzer

Mai **Treffen zwischen Stefan Pelz (Technischer Direktor der Volksbühne), der Kultursenatsverwaltung und Klaus Dörr als Interims-Intendant der Volksbühne** im Podewill-Theater (Raumanmietung durch Staub zu Glitzer): Präsentation der Broschüre „Operation Staub zu Glitzer“ und des Konzepts von B6112 zur schrittweisen Radikaldemokratisierung und Öffnung der Volksbühne. Für Staub zu Glitzer referierten: Nils Bunjako, Anna-Sophie Friedmann, Philine Reimer, Katharina Höffert, Maximilian Böhme, Patrick Luzina und Sarah Waterfeld

April

- Pressemitteilung zur **Spaltung des Kollektivs**. Die Neuköllner Gruppe bleibt im Keller Club unter dem Namen NIE Kollektiv und in der Off-Theater Szene aktiv. Zu den Spaltungsgründen zählen politische Gründe (Antifeminismus) und Differenzen bezüglich des Engagements um die Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz und ihre Radikaldemokratisierung.
- Staub zu Glitzer beschließt in neuer Konstellation weiterzuarbeiten am Thema Volksbühne/B6112.
- Fristlose Kündigung/ **Rücktritt des Internaten Chris Dercon** oder einvernehmliche Vertragsauflösung whatever...

2017

Dezember Inszenierung von **Bertolt Brechts „Die Maßnahme“ auf dem Rosa-Luxemburg-Platz** gemeinsam mit u.a. einem Gehörlosen Chor, Anwohner*innen, Besetzungspartizipierenden: Konzept und Umsetzung Staub zu Glitzer

November **Auf Einladung Milo Raus** Beteiligung an der **General Assembly/ Weltparlament** in der Schaubühne mit Flyer/Infostand sei Teilnahme an dem Reenactment „Sturm auf den Reichstag“ vom IIPM und Milo Rau – sowie im Gegenzug die Entführung Milo Raus und ein Interview vor laufender Kamera zu u.a. Arbeitsbedingungen an Theatern, Prekarisierung und B6112 – Konzept und Durchführung Staub zu Glitzer mit Simon Kubisch, Anna-Sophie Friedmann u.a.

September **„Besetzung“ der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz als Auftakt der transmedialen Theaterinszenierung B6112** mit über 200 beteiligten Gruppen, Theater-Kollektiven, Club-Kollektiven, Bands, Tänzer*innen, Performer*innen, Antifaschistischen Gruppen, stadtpolitischen Initiativen, Wissenschaftler*innen, Anwohner*innen mit der ideellen und finanziellen Unterstützung René Polleschs und einer internationalen Unterstützer*innen-Liste

August

- Vorbereitungsgespräch zu **B6112 mit Chris Dercon (Intendant)**, Johannes Ehmann (Pressesprecher der Volksbühne) und Sarah Waterfeld für Staub zu Glitzer
- Dercon gibt sich nahbar und bietet u.a. an, eine Podiumsdiskussion mit Paul Mason zu organisieren und Alexander Kluge dem Kollektiv vorzustellen.

**Mai 2017-
November
2021**

Kontinuierliche Treffen mit René Pollesch und Vertreter*innen verschiedener Kollektive und Initiativen immer wieder auch in Beisein von Volksbühnen-Kolleg*innen.

Mai

Reise nach London zur Postproduktionsstätte von DAU auf Einladung von Ilya Khrzhanovsky wegen der Umsetzung von DAU an der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz. Ab Mai Gespräche mit Khrzhanovsky zur temporären Verschmelzung von B6112 und DAU in Berlin im Soho Club und DAU Räumlichkeiten in der Rosa-Luxemburg-Straße. Teilnehmer*innen bei Gesprächen waren u.a. René Pollesch, Sebastian Kaiser, Frank Künster, Tom Tykwer, und Sarah Waterfeld für Staub zu Glitzer

**März 2017-
September
2017**

- **Vorbereitung von B6112 an der Volksbühne durch Staub zu Glitzer in Arbeitsgruppen:** AG-Kooperation, AG-Aktion, AG-Texte, AG-Presse, AG-Webseite
- Gespräche in der ganzen Stadt mit Künstler*innen, Wissenschaftler*innen, lokalen Gewerbetreibenden, Anwohner*innen

Januar-März

Treffen mit Mitarbeiter*innen der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz nach deren Bitte, die Volksbühne für sie zu besetzen, um die Intendanz Chris Dercons, die als feindliche Übernahme und politisch motivierte Abwicklung des Theaters interpretiert wurde, abzuwenden. Treffen u.a. auf der **Studio-Bühne der Volksbühne.** Mitarbeiter*innen der Dramaturgie, Technik, Schauspiel und anderen Abteilungen sowie potentielle Besetzer*innen, u.a. Studierende und ehemalige Besetzer*innen des Instituts für Sozialwissenschaften der HU Berlin (Causa Kündigung von Andrej Holm, Erfolgreich)

Freiraum in der Rummelsburger Bucht
Noch nicht abgewrackt
Für das Jugendfreizeitschiff „Freibeuter“ in der Rummelsburger Bucht besteht Hoffnung. Neue Aktivist*innen kämpfen für den Erhalt.

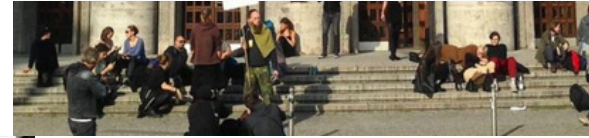
„Und bitte lüftet mal“

Kultur > Volksbühne Berlin: Ihre Räumung beendete die beste Inszenierung des Jahres

BESETZUNG DER VOLKSBUHNE BERLIN

Das Theater als Beute - die Geschichte hinter einer (fast) perfekten Inszenierung

von Silke Müller 30. September 2017 • 08:53 Uhr



Archiv

Nach der Räumung der Volksbühne
Sechs Tage gelebte Utopie?



nacht kritik.de

nachtkritiken meldungen top-the

übersicht > debatte

Stimmungsbild vom "Alternativen Volksbühnen-Gipfel" in Berlin

Räume hacken, aber welche?

Im Berliner Club "Mensch Meier" fand ein alternativer Volksbühnen-



Theater des Jahres

VOLKSBUHNE Ende einer Besetzung: Der neue Intendant Dercon und Berlins Kultursenator Lederer (Linke) holen die Polizei. Ein

Besetzung der Volksbühne beendet

Glitzer zu Staub zu Glitzer

Die Besetzer der Volksbühne stritten nächtelang mit Berlins Kultursenator über die Zukunft des Ostberliner Theaters. Am Donnerstag

Update / Zukunft der Volksbühne Der Traum vom kollektiven Theater

28.9.2017 1

Die Theater-Aktivist*innen von "Staub zu Glitzer" machen einen Kongress – mit dem künftigen Intendanten René Pollesch. Mit dem ehemaligen, Chris Dercon, ging es vor Gericht weiter.

DIE REVOLUTION SIND WIR EIN GESPRÄCH ÜBER DIE BESETZUNG DER VOLKSBUHNE MIT SARAH WATERFELD

Nach der Volksbühnen-Besetzung

Die neue Unordnung

Hat Intendant Chris Dercon zu hart durchgegriffen oder zu lang gewartet? Ist Kultursenator Klaus Lederer jetzt der Buhmann? Nach dem Ende der Volksbühnen-Besetzung ordnen sich die Fronten in Berlin neu.

Als Kunstaktion bezeichnet

Aktivist*innen besetzen die Berliner Volksbühne



Besetzung der Berliner Volksbühne Revolution mit Hausordnung

Sie wollen lange bleiben, schmeißen eine Party – und planen eine kollektive Intendanz: Szenen aus der besetzten Berliner Volksbühne.



Jenseits pädagogischer Gängelei: Der Alternative Volksbühnen-Gipfel zieht keine Grenze zwischen Profis und L

Zu viel, zu schnell, zu kurz

Machtmissbrauch an der Volksbühne

»Das Theater ist ein monarchischer Mikrostaat«

Nach Vorwürfen von Machtmissbrauch trat der Sarah Waterfeld vom Künstlerkollektiv »Staub zu Glitzer« zurück – und fordert, dass das Theater i

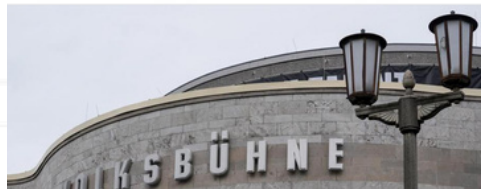
Ein Interview von **Elisa von Hof**
22.03.2021, 09:53 Uhr

DROHENDE HAUSBESETZUNG

Ein Fall für die Polizei? Der Kampf um die Berliner Volksbühne geht weiter

Von Jakob Hayner
Freier Mitarbeiter im Feuilleton

Veröffentlicht am 15.02.2023 | Lesezeit: 3 Minuten



„Staub zu Glitzer“-Mitglied zu Pollesch

„Wir wollen kollektive Strukturen“

Die Volksbühne bekommt mit René Pollesch einen neuen Intendanten. Das Haus müsse grundlegend umstrukturiert werden, sagt Aktivistin Sarah Waterfeld.

12.6.2019 15:47 Uhr

teilen



DW

IM FOKUS US-Wahl 2024 Nahost-Eskalation Ukraine-Krieg

THEATER

Künstlerkollektiv besetzt Volksbühne

22.09.2017

Ein Künstlerkollektiv hat die Berliner Volksbühne besetzt. Mit dem umstrittenen Intendanten Chris Dercon soll die Aktion nichts zu tun haben. Das Kollektiv kündigte ein eigenes Programm an.



Soll wieder besetzt werden: die Berliner Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz Foto: David Baltzer / Zenit / laif

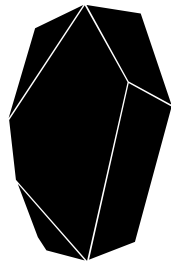
Pläne zur Besetzung der Volksbühne

»Vorhang auf! Hier spielt die Wirklichkeit

Die Berliner Volksbühne ist besetzt

Von Simon Strauss 22.09.2017, 17:53 Lesezeit: 2 Min.





**Publikationen
2018 und 2023**



OPERATION STAUB ZU GLITZER

Eine Inzenierung von Staub zu Glitzer, Spielzeit 2018/2019

INHALTSVERZEICHNIS

B6112 KONZEPT

B6112 AM ROSA-LUXEMBURG-PLATZ.....	3
TRANSMEDIALITÄT.....	5
MITARBEITER*INNEN.....	8
STAUB ZU GLITZER.....	10
KOLLEKTIVE INTENDANZ.....	10
FEMINISMUS.....	11

FORMATE

STADTPOLITIK.....	13
WOHNUNGSLOS.....	14
THEATERKONFERENZ.....	15
B6112 EINE LIEBE ZUM THEATER.....	16
ENSEMBLE.....	17
KOOPERATION.....	18
CLUBKULTUR	19
DIGITALES THEATER	20

B6112 an der Bühne

TAG X	23
ARBEITSGRUPPEN	24
DELEGIERTE.....	25
AWARENESS.....	27
SECURITY	29
PLENUM& INFOPOINT	33
KÜCHE FÜR ALLE	35

GESCHICHTE

RÄUMUNG.....	42
STAUB ZU GLITZER - EINE CHRONOLOGIE	44
50 JAHRE 1968.....	47
FAQs.....	56
UNTERSTÜTZER*INNEN	58
IMPRESSUM.....	

TRANSMEDIALITÄT

2011 fand die Storydrive Konferenz der Frankfurter Buchmesse zum Thema „Storytelling und Storyselling“ statt. Expert*innen aus der Film-, Musik-, Literatur- und Gaming-Szene diskutierten, wie in Zukunft, trotz expandierender transmedialer Erzählformate, weiterhin mit dem Geschichtenerzählen Profit erwirtschaftet werden könne. Es ist tragisch, dass sie ausgerechnet zusammenkamen, um das emanzipatorische Potential einer transmedialen poetologischen Praxis auszuhebeln.

Ein Transmedia-Manifest aus 11 kurzen Thesen zur Zukunft des Storytellings wurde formuliert. In Anlehnung an dieses Manifest hat Staub zu Glitzer ein Konzept für eine transmediale Theaterinszenierung entwickelt. Transmediale Erzählformate finden hauptsächlich in Werbekampagnen Anwendung, wenn es darum geht, Freiwillige dazu zu bewegen, ihre Arbeitskraft unentgeltlich für die Bewerbung eines Produkts zur Verfügung zu stellen. So beteiligten sich beispielsweise an der transmedialen Kampagne zum Kinofilm *The Dark Knight* (2007) weltweit über 10 Millionen Menschen. Bei B6112 wird nicht einfach ein Produkt beworben, sondern eine Gemeinschaft entwickelt ihr zukünftiges Stadttheater innerhalb einer transmedialen Inszenierung. Mit fortschreitender Digitalisierung werden experimentelle transmediale Fernseh-, Literatur- oder Theaterformate allmählich expandieren. Bei B6112 liegt der Schwerpunkt im Emanzipatorischen, nicht im Profitstreben.

**DIE KUNST WAR VIEL POPULARER ALS
IHR NOCH KEINE KUNSTLER WART!
RENÉ POLLESCH**



1. REALITÄTSBEHAUPTUNG: Die Grenze zwischen Realität und Fiktion verschwimmt. Erlebende der Geschichte wissen nicht mehr genau, was wahr und was erfunden ist.

2. RABBITHOLES: Die Geschichte bietet Erlebenden - Lesenden, Zuhörenden, Publikum oder Spielenden verschiedene Möglichkeiten in sie einzutreten.

3. GESCHICHTENUNIVERSUM: Erlebende müssen nicht mehr einer einzelnen Dramaturgie folgen, sondern können selbst aus mehreren sich kreuzenden Narrationsbögen auswählen, die schlussendlich in einem großen Geschichten-Universum aufgehen.

4. INTERAKTIVITÄT: Erlebende tauschen sich sowohl untereinander als auch mit fiktionalen Figuren aus, nehmen aktiv an der Geschichte teil und beeinflussen diese.

5. USER-GENERATED-CONTENT: Das Geschichten-Universum bietet Erlebenden die Möglichkeit, sich an ausgewählten Stellen selbst gestalterisch einzubringen. Das kann durch selbstgeschriebene Texte, gedrehte Filmclips oder eigene Kunstwerke geschehen, die mit der Story-Community geteilt werden.

6. TRANSMEDIALITÄT: Das Story-Universum beschränkt sich nicht auf ein einzelnes Medium, sondern nutzt die Stärken jedes einzelnen Mediums, um aus ihrer Symbiose etwas Neues zu erschaffen.

7. LOCATION-BASED STORYTELLING: Die Erlebenden werden zum Träger der Fiktion, indem sie reale Orte aufsuchen, an denen Teile des Geschichtenuniversums weiter erzählt werden.

8. UNENDLICHKEIT: Das Geschichtenuniversum hat das Potenzial, durch mögliche Fortsetzungen, ausgegliederte Nebenhandlungen oder mittels konstanter Elemente die Grundlage für eine nie endende Geschichte zu schaffen.

9. LEANBACK / LEANFORWARD: Das Geschichtenuniversum verlangt von den Erlebenden nicht, sich stets aktiv an der Geschichte zu beteiligen, sondern bietet auch die Möglichkeit die Geschichte zeitweise bzw. dauerhaft in einem passiven Modus zu erfahren.

10. MULTIPAYMENT: Die Vielfältigkeit des Geschichtenerzählens innerhalb des Story-Universums ermöglicht ein additives Freemium-Geschäftsmodell, das sich aus mehreren Beiträgen pro Erlebenden zusammensetzt.

11. KOLLABORATIVES ARBEITEN: Das Geschichten-Universum wird von flexiblen, interdisziplinär agierenden Teammitgliedern gemeinsam entwickelt, da es einer Bündelung unterschiedlicher Kompetenzen bedarf.

Form und Inhalt bei B6112

In einem transmedialen Geschichtenuniversum sind Realität und Fiktion gleichwertige Erzählelemente. Bei B6112 wird die Poetik von der fiktionalen Ebene auf die reale übertragen – in diesem Fall auf den Theaterapparat, den es allmählich zu enthierarchisieren gilt. Den Partizipierenden wird die Gemachtheit von Kunst, von Welt insgesamt und die eigene Rolle in diesem Prozess bewusst. Sie werden aus ihrer passiven Konsumhaltung hin zu einer gestalterischen Mitbestimmung angeregt. Ohne Partizipierende kein Happy End. Alle Geschehnisse an der Volksbühne wie die Bildung von Arbeitsgruppen, der Awarenessgrundsatz, das Plenum usw. sowie Ereignisse andernorts mit Bezug zu B6112 sind Teil der Inszenierung. Ziel bleibt dabei die reale Veränderung unserer Stadtgesellschaft. Der Kreativität bei der Umsetzung, dem spielerischen Geist sind keine Grenzen gesetzt. Ebenso erweitern alle Bezug nehmenden Medienformate das Gesamtkunstwerk: Buch, Film, Fernsehen, Drama, soziale Medien, Telefon, Radio, Presse, Lyrik, Poetryslam etc. Endlichkeit und Unendlichkeit treten aus dem Dualismus ein in eine Duplizität.

B6112 als transmediale Theaterkunst ist dialektisch, mimetisch und emanzipatorisch. Mimesis steht für die Gleichzeitigkeit von Vorahmung und Nachahmung, von Realität und Fiktion und für die Gleichberechtigung aller Elemente.

Die Grenze zwischen Realität und Fiktion verschwimmt.



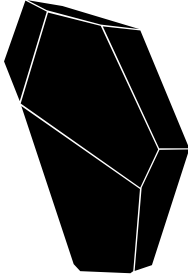


ORGANIZING
CULTURAL
COMMONS

STAUB ZU GLITZER

Inhalt

02	Impressum	40	Awareness und Transformative Justice
07	Grüße aus der Redaktion!	46	Finanzen und Recht
08	<i>Sarah Waterfeld</i> Commoning. Alles oder Nichts	48	Widersprüche
14	<i>Sanaz Azimipour</i> Wer darf Kultur? (englisch)	50	Organizing Fragebogen: Ins Gespräch kommen – Eine Anregung
16	<i>Vera Hofmann</i> Commons und Commoningstrategien in der Kunst – eine erste Sortierung	52	Zyklisches Modell. Theater als selbstlernende Selbstorganisation
18	Schaubild: Kunst im Theater des Status Quo Kunst im Theater der Commons	60	<i>Luise Meier</i> Theaterprobe
20	<i>Laura Strack</i> An den Gestaden der Gegenwart. Eine SF*-Karte zur Lage der Commons	66	<i>Falk Lörcher</i> Die Theaterreform hat begonnen. Zur Strategie des ensemble-netzwerks
32	Organizing	70	<i>Cecilia Hussinger</i> Lasst es glitzern, lasst es knallen – Intendanz in den Rücken fallen!
34	Selbstorganisation	74	Squat Chain/ Labsters
38	Care und Support	92	Ressourcensammlung



Theater der Zeit

Weg mit dem Intendanzmodell

Theater der Zeit

Perspektiven
der Volksbühne

Mit

Henry Hübchen
Klaus Lederer
Staub zu Glitzer
Iwona Nowacka
Thomas Oberender
Markus Selg
Jacqueline Russell



Mai 2024
EUR 10,50
CHF 10
tdz.de

Der Große Gopnik

Viktor Jerofejews Putin-Stück



VOLKSBUHNE

Thema Perspektiven der Volksbühne

JAJA
nichts nichts
ist ok ist ok

Weg mit dem Intendanzmodell

Staub zu Glitzer, Aktivist:innenkollektiv

Für viele scheint es einfacher zu sein, sich das Ende des Theaters vorzustellen als das Ende von Intendanz. Dabei hatten wir uns doch vorgenommen, uns immer wieder neu aus den bestehenden Verhältnissen herauszudenken und darauf zu beharren, dass Theater bei einer gesellschaftlichen Transformation eine Rolle spielen kann. Kulturinstitutionen wohnt nicht per se etwas Progressives oder Emanzipatorisches inne. In erster Linie stabilisieren und konservieren sie die jeweilige Gesellschaftsordnung und die Geschichte lehrt uns, dass Theater auch im Faschismus ganz wunderbar ihre Funktion erfüllten. Die einen oder ande-

ren konnten sich ja bekanntlich arrangieren, damals am Horst-Wessel-Platz.

Die Idee zu einer Volksbühne in Berlins Mitte entsprang dem klassenkämpferischen Bewusstsein einer organisierten Arbeiter:innenschaft und ihren bürgerlichen Unterstützer:innen. Prämisse war: Die Emanzipation des Menschen ist nicht nur notwendig, sondern unabdingbar. Kapitalismus, Grenzen, Rassismus, Religion und Geschlechterungerechtigkeiten jedweder Art werden eines Tages überwunden sein, wenn wir uns nur hartnäckig organisieren. Es ging um Empathie und Solidarität, um *Community Organizing*. Mit Gustav Landauer gelang 1913 dann

auch einem Ex-Knacki und jüdischen Linksradikele, einem Anarchisten, die Reunion von *Freier* – und *Neuer Freier Volksbühne*. In einem Brief an Louise Dumont schreibt er 1919 kurz vor seiner Ermordung: „Für mich ist das alles Ein Ding: Revolution – Freiheit – Sozialismus – Menschenwürde, im öffentlichen und gesellschaftlichen Leben – Erneuerung und Wiedergeburt – Kunst und Bühne.“¹

Seither hat sich einiges getan: Der globale, real existierende Sozialismus ist gescheitert. Feministische und queere Bestrebungen fügen sich in den neoliberalen Kapitalismus wunderbar ein, insofern sie nicht auch Forderungen nach einer Über-

Anzeige

**12 21–26 MAI
SÄCHSISCHES
THEATERTREFFEN
LEIPZIG**

T **Deutscher Bühnenverein**
Landesverband Sachsen

**Mittelsächsische Theater
und Philharmonie gGmbH**
Muttersprache Mameloschn 14+
von Sasha Marianna Salzmann

tjg. theater junge generation Dresden
Der Koch und der halbe Soldat 10+
nach Benny Lindelauf

Landesbühnen Sachsen GmbH
Fräulein Else
nach Arthur Schnitzler

Staatsschauspiel Dresden
Lulu
von Frank Wedekind

Das komplette Programm unter
saechsisches-theatertreffen.de

Erzgebirgische Theater- und Orchester GmbH
**Mei Harz braucht Lieder –
Ein Anton-Günther-Abend**
von Jasmin Sarah Zamani und Richard Glöckner

Theater Plauen-Zwickau
Masken
von Mário Radačovský und Sergei Vanaev

Gerhart-Hauptmann-Theater Görlitz-Zittau
Das beispielhafte Leben des Samuel W.
von Lukas Rietzschel

Deutsch-Sorbisches Volkstheater Bautzen
Ein Volksfeind
von Henrik Ibsen

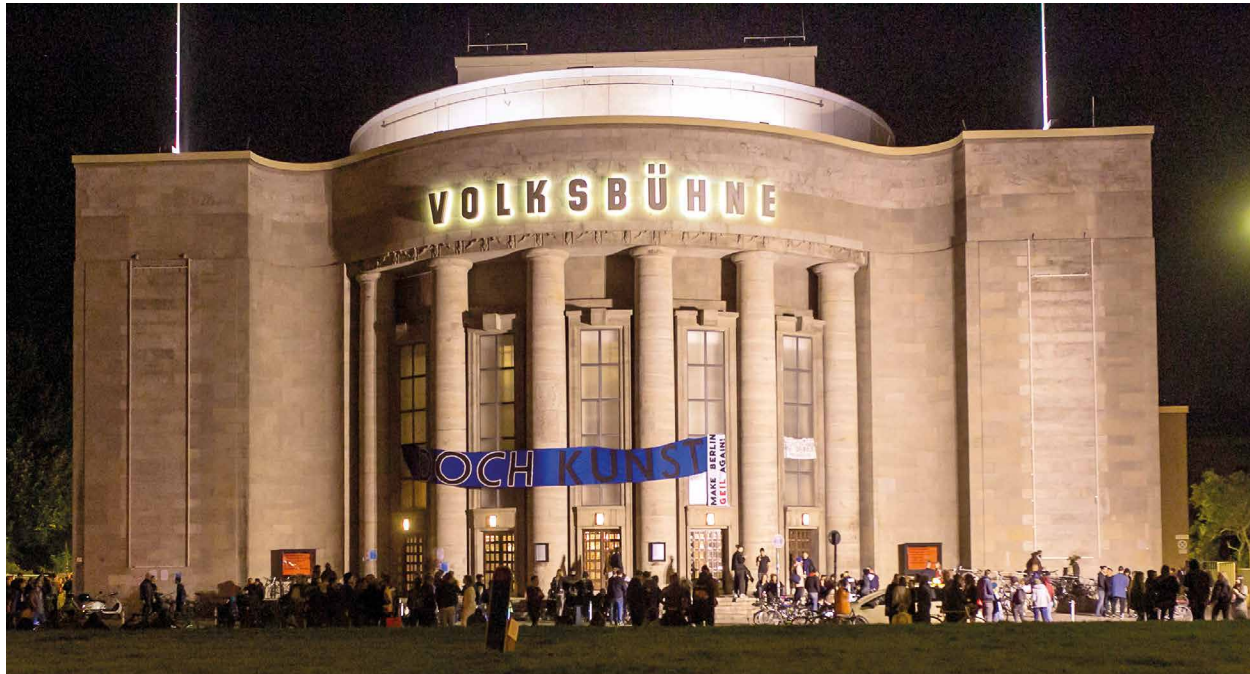
Städtische Theater Chemnitz
**Der große Hanussen –
Die Geschichte eines Schwindlers**
von Stefan Heym

Schauspiel Leipzig
Romeo und Julia
von William Shakespeare

Theater der Jungen Welt Leipzig
Hyper Normal 15+
von Hege Haagenrud

Das 12. Sächsische Theatertreffen ist eine Veranstaltung des Landesverband Sachsen im Deutschen Bühnenverein gemeinsam mit dem Schauspiel Leipzig und dem Theater der Jungen Welt. Gefördert durch die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen.

Weil wir alle solche Sehnsucht haben nach Ausbruch, wilder Euphorie und Gemeinschaft.



Besetzung der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz, 2017

windung der Klassengesellschaft beinhalten. Die Idee von marxistisch tradierter Massenorganisation ist zum Vereinzelungszynismus verkommen, das Kapital mächtiger denn je. Es ist zum Verzweifeln. Scheidewegsapokalyptische Mahnungen in Sachen Klimakrise und Rechtsruck verpuffen im Widerhall leistungsverlogener und selbstbetrügerischer Durchhalteparolen. Was also muss geschehen, damit die Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz wieder jene Rolle einnehmen kann, die ihr in ihrer Entstehung zugedacht war? Wie kann sie Widerständigkeit bestärken, die Hoffnung auf eine Überwindung von Kapitalismus, Rassismus und Patriarchat am Leben halten und beste Unterhaltung und Anregung all jenen bieten, die sich einer unverbesserlichen linken Minderheit zugehörig fühlen, damit diese wachsen möge?

Wir geben auf diese Frage seit 2017 die gleiche Antwort: Die Volksbühne muss kollektiviert, radikaldemokratisiert, *commonisiert* werden. Sie muss geöffnet werden, damit aus einer solidarischen Struktur neue Ästhetiken jenseits von Heuchelei und Konkurrenzgebaren wachsen können. Wir brauchen eine herrschaftskritische Volksbühne und keine neue Volksbühnen-Herr-

scher:in. Die Intendanz muss endgültig überwunden werden, denn das ist der einzige progressive Weg. International würde jeder:in linke Theoretiker:in dies bestätigen. Die Umwandlung einer staatlichen Kulturinstitution in ein *Theater der Commons* im Sinne einer *Commons Public Partnership* ist keine naive Idee. Es ist ein äußerst anspruchsvolles Unterfangen für das treueste Publikum, die klügsten Köpfe, die fähigsten Hände, die stabilsten Aktivist:innen, die entschlossensten Arbeitskämpfer:innen, die humorvollsten Künstler:innen, die kritischsten Jurist:innen – für all jene, die sich trotz neoliberaler Vergrausamung ein Rückgrat, eine kämpferische Haltung bewahrt haben. Viele Menschen haben über die Jahrzehnte für ihre Karrieren an der Volksbühne gekämpft. Nun ist die Zeit gekommen, gemeinsam für die Volksbühne zu kämpfen. Was kam da 2017 zu „B6112“ nicht alles am Haus zusammen. Anwohner:innen, Wohnungslose, Professor:innen und Dozent:innen aller Universitäten und Kunsthochschulen der Stadt, die linksradikale queere Clubszene, (F)_Antifa-Gruppen, freie Theaterkollektive, linke Demo-Sanitäter:innen, Küfa-; Awareness-, Hacker:innen-Kollektive, Filmschaffende,

Musiker:innen und auch eine ablehnend kritische bis wohlwollende Mitarbeiter:innenschaft. Sogar die herbeigeilte Feuerwehr, irgendwer wollte eine Räumung erzwingen durch Betätigung des Druckknopfmelders, sagte uns im Vertrauen, sie seien auf unserer Seite. Weil wir alle solche Sehnsucht haben nach Ausbruch, nach wilder Euphorie, nach jubelnder Gemeinschaftlichkeit. Keine Einzelperson, kein Duo oder kleiner Personenkreis allein ist in der Lage, so etwas zu erreichen. Es müsste schon etwas ganz anderes sein, was unsere Leidenschaft wieder neu entfacht: *Commoning* – ein Prozess, in den sich alle einbringen können. Ein Prozess, von dem vielleicht nicht gleich die große Versöhnung zu erwarten ist, der aber in jedem Fall die spannendsten Veranstaltungen und die unerhörteste Kunst hervorbringen wird.

1 Internationales Institut für Sozialgeschichte [IISG] Amsterdam, Gustav Landauer-Archiv, Inv.nr. 117; über: *espero*, *Libertäre Zeitschrift*, Nr. 6, 01/2023, S. 65